Posener Tageblatt

Vulkanisieren von Autoreifen und Schläuchen fachmännisch und am billigsten bei **W. Müller** Dąbrowskiego 34.

Bezugspreis Ab 1. 7. 1932 **Postbezug** (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.40 zł. **Provinz** in den Ausgabestellen 4 zł. durch Boten 4.30 zł. Unter **Streifband** in Polen u. Danzig 6 zł. **Deutschland und übrig. Ausland** 2.50 Rm. **Einzelnummer** 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt: Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — **Anschrift für Anzeigenaufträge:** „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.



72. Jahrgang | **Sonntag, 5. Februar 1933** | **Nr. 29**

Sitzung des Sejm

A. Warschau, 4. Februar. (Eig. Tel.)

Das Plenum des Sejm begann gestern nachmittag mit der großen Budgetdebatte. Das Generalreferat des Obersten Miedziński stellte fast vollständig eine Wiederholung der vor wenigen Tagen von Miedziński im Haushaltsausschuß gehaltenen Rede dar. Miedziński rechnete dem Parlament vor, daß das auf 390 Millionen Zloty veranschlagte Defizit faktisch etwa nur 100 Millionen Zloty betrage und durch innere Kreditaufnahme bei denjenigen Kreisen aufgebracht werden solle, die bisher am wenigsten durch die Krise gelitten hätten. Die unveränderte Annahme des Heeresetats durch den Ausschuß erklärte Miedziński mit der drohenden Kriegsgefahr, doch waren seine Erklärungen in dieser Beziehung jetzt, nach der Uebernahme der Reichsregierung durch Hitler, weit vorsichtiger und zurückhaltender als noch vor wenigen Tagen im Ausschuß. Miedziński erklärte erneut, daß die für den Staatsschuldendienst veranschlagten Ausgaben sich noch beträchtlich ermäßigen würden. Der bisherige Verlauf der Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten über eine neue Konsolidierung der polnischen Kriegsschuld an die U. S. A. lasse eine beiderseitige freundschaftliche Verständigung voraussehen.

Von der ersten Garnitur der Oppositionsredner führte der Nationaldemokrat Rybarski aus, daß die veranschlagten Einnahmen aus der Vermögenssteuer in Höhe von 20 Millionen fiktiv seien, die Rückzahlung von 55 Millionen aus der Betriebsverwaltung des Spritmonopols keine Staatseinnahme darstelle und die Einnahmen der Staatsbahnen mit 168 Millionen Zloty zu hoch veranschlagt wären. Rybarski kommt zum Schluß, daß das tatsächliche Defizit des Voranschlags 650 Millionen betrage. Er stellt fest, daß die Ausgaben für produktive Zwecke der Landwirtschaft und des Wegebaus herabgesetzt wurden, die Dispositions- und Repräsentationsfonds dagegen fast unverändert geblieben sind. Rybarski warnte vor Kreditaktionen auf dem inneren Geldmarkte und kritisierte die bevorstehende Aenderung der Statuten der Bank Polski abfällig. Im Namen seiner Partei verlas er schließlich eine Erklärung, in der es heißt, daß die Bevölkerung Polens zum gegenwärtigen Parlament kein Vertrauen habe. Die Nationaldemokratie fordert die Auflösung des Parlaments und freie Neuwahlen. Die Partei erklärt, daß sie sich, wenn diese Neuwahlen nicht sofort ausgeschrieben würden, an der nach vier Monaten stattfindenden Wahl des neuen Staatspräsidenten durch die zur Nationalversammlung vereinigten beiden Häuser des Parlaments nicht beteiligen werde.

Die Redner der Bauernparteien und der P. P. S. bezeichneten ebenfalls den Voranschlag des Staatshaushalts als unreal und fiktiv. Der Bauernparteiler Langier nannte den Voranschlag einen einzigen großen Dispositionsfonds.

Die Debatte wird heute morgen um 10 Uhr fortgesetzt.

Deutschlands Abrüstungsthese

Erklärung vor dem Abrüstungsausschuß

Im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz, der gestern mit der allgemeinen Aussprache über den französischen Abrüstungsplan begann, legte der deutsche Vertreter, Botschafter Nadolny, den deutschen Standpunkt dar. Er erklärte:

Die deutsche Regierung jedenfalls legt den größten Wert darauf, daß die Abrüstung so schnell wie möglich durchgeführt werde. Sie steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß ihr ein vertragliches Recht auf die allgemeine Abrüstung zusteht, und daß die Erfüllung dieses Anspruches, auf die sie nun schon mehr als ein Jahrzehnt gewartet hat, nicht mehr länger aufgeschoben werden darf. Und sie steht ferner nach wie vor auf dem Standpunkt, daß nur der Abschluß einer Abrüstungskonvention in Frage kommen kann, die für alle Konferenzteilnehmer und damit auch für sie selbst den Erfordernissen des Artikels 8 der Völkerbundssatzung Rechnung trägt. Dies ist der unveränderte deutsche Standpunkt seit Beginn der Konferenz, den der deutsche Reichskanzler noch gestern abend bestätigt hat.

Nach dieser allgemeinen Erklärung ging der deutsche Vertreter zum Inhalt des französischen Vorschlages über.

Nach dem französischen Plan soll das Angriffsmaterial nicht wirklich abgeschafft werden, sondern erhalten bleiben, indem es teils zur Ausrüstung der nationalen Kontingente einer Völkerbundsarmee verwendet, teils in dem Lande des bisherigen Besitzers zur Verfügung des Völkerbundes gehalten werden soll. Die deutsche Delegation ist der Auffassung, daß eine solche Maßnahme die qualitative Abrüstung illusorisch machen würde. Nach ihrer Ansicht muß das gesamte Material, das in Zukunft nicht mehr erlaubt sein soll, innerhalb einer festgesetzten Zeit vernichtet und seine Herstellung unterbunden werden.

Was den juristisch-politischen Teil anbetrifft, so vertritt die französische Delegation in Verfolgung alter Gedankengänge den Standpunkt, daß für jeden Schritt auf dem Gebiete der Abrüstung parallele Fortschritte auf dem Gebiete der vertragsmäßigen Sicherheitsgarantien notwendig sind. Sie stellt zu diesem Zweck ein System von Vorschriften auf.

Deutschland steht auf dem Standpunkt, daß die Erfüllung der Aufgabe der gegenwärtigen Konferenz — die wie die Generalkommission anerkannt hat, einen entscheidenden Schritt der Abrüstung zu bilden hat — nicht von neuen vertraglichen Sicherheitsgarantien juristisch-politischer Art abhängig gemacht werden darf. Dies um so mehr, als der Artikel 8 selbst in der Abrüstung das beste Mittel zur Erhaltung des Friedens erblickt, also die Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen selbst als das wirksamste Mittel zur Gewährleistung der Sicherheit für alle Staaten betrachtet.

Der deutsche Vertreter äußerte sich dann über die französische Anregung einer Völkerbundsarmee und die Bestimmungen über die Luftfahrt. Er verneinte keineswegs die Möglichkeit, daß eine weitere Entwicklung in der Zusammenarbeit der Völker dazu führen könne, als Schlußstein eines Friedensgebäudes auch eine internationale Armee zu schaffen, vorausgesetzt, daß sich der Gedanke überhaupt als technisch durchführbar erweise. Eine selbstverständliche Voraussetzung sei aber die Gewähr dafür, daß die Bundesgewalt auch wirklich gegen jedes Bundesmitglied mit der gleichen sicheren Aussicht auf Erfolg eingesetzt werden könne. Das Gleiche gelte für den Vorschlag der Schaffung einer Luftflotte des Völkerbundes. Zu dem Vorschlag über die Zivilluftfahrt, so sagte Botschafter Nadolny weiter, will ich hier nur bemerken, daß

nach deutscher Ansicht die ungehemmte Entwicklung der Zivilluftfahrt nur im freien Wettbewerb stattfinden kann. Die beste Lösung des Luftfahrtproblems in der Abrüstungskonvention scheint die zu sein, daß durch völlige Abschaffung der Militärluftfahrt und durch ein wirksam gesichertes Verbot des Bombenabwurfes die Sicherheit für die Welt geschaffen wird, daß diese furchtbarste aller Waffen künftig nicht mehr angewandt werden kann.

Verstimmung der französischen Presse

Paris, 4. Februar.

Ausführungen des englischen Vertreters im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz, Eden, über den französischen Abrüstungsplan veranlassen die Genfer Berichterstatter der Pariser Blätter zu der Feststellung, daß nunmehr auch England sich der deutschen und der italienischen Opposition gegen den französischen Plan anschließe, um den Abrüstungsplan, den der englische Außenminister Simon vorbereitet habe, in den Vordergrund zu rücken.

Der Außenpolitiker des **„Echo de Paris"** meint, man werde sagen, Eden habe ja nicht erklärt, daß seine Regierung es ablehnen würde, einem Konsultativpakt beizutreten, wenn die Vereinigten Staaten dafür zu haben wären. Aber ein Konsultativpakt bedeute so gut wie nichts, da ja die Signatare einer derartigen Abmachung höchstens versprechen, in einen Meinungsaustausch einzutreten. Deshalb sei es notwendig, daß Paul-Boncour in der kommenden Woche energisch dem Versuch, den französischen Plan zu begraben, entgegentrete. Es sei aber zu befürchten, daß er vielleicht nicht mutig genug sei, seiner Ideologie zu entsagen.

Auch der Berichterstatter des **„Petit Parisien"** ist enttäuscht von den Ausführungen des englischen Delegierten, um so mehr, als seiner Ansicht nach der Regierungswechsel in Deutschland und der von dem deutschen Delegierten, Botschafter Nadolny, zum Ausdruck gebrachte Aufrüstungswille Deutschlands England zu einer anderen Beurteilung der Lage hätte veranlassen müssen.

Französische Regierungserklärung

Daladier vor der Kammer

Freitag um 3 Uhr nachmittags verlasen Ministerpräsident Daladier in der Kammer, Justizminister Penancier im Senat die Regierungserklärung.

In der Erklärung heißt es:

Die Regierung, die sich Ihnen vorstellt, muß mit Energie den materiellen und moralischen Schwierigkeiten begegnen, die die wirtschaftliche und finanzielle Krise in Frankreich wie in allen anderen Ländern heraufbeschwor.

Es gibt zurzeit keine Gefahr, die die gegenwärtige Beunruhigung rechtfertigen würde. Eine wirkliche Gefahr könnte nur dann eintreten, wenn die öffentliche Meinung aufgewühlt würde und die Staatsgewalt nicht zum Handeln entschlossen wäre. Deshalb soll vor allem andern schon am Dienstag kommender Woche ein Projekt vorgelegt werden, das die Wiederherstellung der Finanzen zum Gegenstand hat; für dieses übernehmen wir die Initiative und die Verantwortung. Die Vertrauensfrage wird gestellt, und das beschleunigte Verfahren für die Annahme wird beantragt werden

Auf internationalem Gebiet will die Regierung zunächst die dringlichsten Angelegenheiten erledigen. Sie ist besorgt um das republikanische Vaterland, aber auch um den internationalen Frieden, und die ganze Außenpolitik der Regierung wird auf die beiden Begriffe „republikanisches Vaterland und internationaler Friede" gerichtet sein. Wir wollen die ganze Sicherheit Frankreichs, doch auch die Sicherheit aller Völker, die, um Recht und Gleichheit genießen zu können, auch dieselben Pflichten haben müssen.

Ohne diese Gleichheit der Rechte und Pflichten gibt es kein Vertrauen in der Welt, keinen wirtschaftlichen Wiederaufbau und nicht einmal einen durchführbaren Abrüstungsplan geschweige denn die allgemeine Einführung der Schiedsgerichte, die die einzige Methode darstellen, die friedliche Entwicklung Europas in der Welt zu fördern.

Auf der Abrüstungskonferenz will Frankreich seine bekannten Anschauungen vertreten. Es will ferner an der Weltwirtschaftskonferenz teilnehmen, deren Arbeiten dazu bestimmt sein werden, im Rahmen einer allgemeinen Tagung auch die Fragen zu klären, die als Erben des Krieges anzusehen sind. Im gleichen Geiste internationaler Brüderlichkeit werden wir die Bedingungen für einen Wirtschaftsfrieden suchen, wie wir auch einen wirklichen Frieden ausfindig machen wollen, der die geringstmöglichen Rüstungsausgaben erfordert. Das Geschick Frankreichs wollen wir mit dem der großen befreundeten Nationen verbinden mit denen uns mehr noch als die Ueberlieferungen und Erinnerungen die Hoffnung auf dasselbe Ideal einigen.

Paris, 4. Februar. Die Kammer hat mit 376 gegen 181 Stimmen die vom radikalen Abgeordneten Herriot eingebrachte Vertrauenstagesordnung für die Regierung angenommen und sich auf Dienstag vertagt.

Paris, 4. Februar. Das gestrige Debut des Ministeriums Daladier hat sich ohne besonderes Interesse vollzogen. Die Sozialisten, deren Unterstützung für die Lebensfähigkeit der neuen Regierung erforderlich ist, haben sich nicht ohne Zögern erst im Laufe des Abends dazu bereit erklärt, die gleiche Haltung einzunehmen, wie sie seit dem Monat Juni vorigen Jahres festzustellen war. Eine Bindung jedoch sind die Sozialisten nicht eingegangen, und so kann man wohl sagen, daß Ministerpräsident Daladier sich die Stimmen der Sozialisten von Fall zu Fall neu verdienen muß. Hinzu kommt, daß der jetzige Fraktionsvorsitzende Edouard Herriot in einer Rede, die er zur Unterstützung des Kabinetts Daladier gegen Ende der Debatte hielt, sich höchst selten hinsichtlich der Regierungsmehrheit geäußert hat.

Er sprach nämlich von einer demokratischen Mehrheit, die so weit wie irgend möglich gehen solle, was dahin gedeutet wurde, daß Herriot sich dem Gedanken der Konzentration in diesen Ausführungen genähert habe und daß er eben andeuten wolle, was sich langsam abhebe und was er als der Führer der Radikalen zu begünstigen gedenke. Die Sozialisten haben deshalb nach Schluß der Rede Herriots keine Hand gerührt, und unter eisigem Schweigen der Linken mußte Herriot die Rednertribüne verlassen.

Daladier wird erst am Dienstag sein Finanzsanierungsprogramm der Kammer unterbreiten, dann wird sich auch möglicherweise die Situation für ihn klären. Das gestrige Debüt hat jedenfalls nichts geklärt. Die innenpolitische Lage in Frankreich bleibt nach wie vor abhängig von der Lesung der Finanzreform, für die das Allheilmittel auch nach den gestrigen Erklärungen Daladiers noch nicht gefunden zu sein scheint.

Macdonald nimmt den Vorsitz der Weltwirtschaftskonferenz an

Genf, 3. Februar.

Macdonald hat in einem Schreiben an den Völkerbundsrat mitgeteilt, daß er die Einladung des Völkerbundsrates zur Uebernahme des Vorsitzes der Weltwirtschaftskonferenz in London annehme.

Reichskanzler Hitler und das Zentrum

Ein Briefwechsel

Der Parteiführer des Zentrums, Prälat Kaas, hat am Donnerstag an den Reichspräsidenten folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr verehrter Herr Reichspräsident!

In der Auflösungsverordnung des gestrigen Tages wird als Grund für die vollzogene Auflösung angegeben, daß sich die Bildung einer arbeitsfähigen Mehrheit als nicht möglich herausgestellt habe.

Die Deutsche Zentrumspartei nimmt Veranlassung, gegen diese den tatsächlichen Vorgängen nicht entsprechende Begründung Einspruch einzulegen, da die mit ihr begonnenen Besprechungen seitens der Regierung sachlich nicht weitergeführt wurden und ohne stichhaltigen Grund vor Herbeiführung einer wirklichen Klärung abgebrochen wurden.

In der Anlage beehre ich mich, Abschrift eines Schreibens an den Herrn Reichskanzler ergebenst beizufügen, aus dem Sie, Herr Reichspräsident, die nähere Begründung dieses unseres Einspruches entnehmen wollen.

Mit dem Ausdruck ausgezeichneter Hochschätzung ergebenst

gez. Kaas,
Vorsitzender der Deutschen Zentrumspartei."

*

Gleichzeitig wird der Briefwechsel zwischen Reichskanzler Hitler und Prälat Kaas über die Frage einer Zusammenarbeit in der Reichsregierung veröffentlicht.

In dem

Brief Hitlers

wird bemängelt, daß eine Stellungnahme zu der grundsätzlichen Bedingung, ob mit einer einjährigen Frist für ruhige Arbeit der Reichsregierung gerechnet werden könne, nicht erfolgt sei. Er, Hitler, entnehme daraus, daß eine befriedigende Zusicherung für diese oder eine ähnliche Sicherstellung der verfassungsmäßig jetzt allein möglichen Voraussetzung für eine gedeihliche Arbeit von seiten des Zentrums nicht gegeben werden könne.

Damit erübrige sich für den Augenblick jede Aussprache über die von dem Zentrum angeführten Punkte. Hoffentlich werde aber in einer vielleicht nicht zu fernen Zeit eine Verbreiterung der Regierungsfront zur Beseitigung der drohenden innerpolitischen Gefahren in unserem Volke stattfinden können.

Der Brief schließt mit folgender Wendung: „Mit der Hoffnung und der Bitte, daß die zu Ihrem Parteifreunde Dr. Brüning und zu Ihnen selbst, Herr Prälat, angeknüpften persönlichen Beziehungen dadurch nicht abgebrochen werden . . ."

In dem

Antwortbrief des Prälaten Kaas

an Hitler heißt es u. a.: „Die Deutsche Zentrumspartei war ohne Kenntnis der sachlichen Abmachungen, auf Grund deren die jetzige Regierung zu arbeiten gedenkt. Tolerieren kann man verantwortlicherweise nur, was man wenigstens in den wesentlichen Grundzügen kennt. Unsere sachlichen Fragen sollten diese Klärung bringen . . . Daß man die im Zuge begriffenen Verhandlungen plötzlich abbrach, daß man nach so vielen nutzlos vertanen Wochen nicht mehr die Geduld aufbrachte, die ein oder zweimal 24 Stunden zu warten, innerhalb deren die Beantwortung der Fragen und damit die notwendige Klärung durchaus möglich gewesen wäre, ist tief bedauerlich und von anderen zu verantworten, aber nicht von uns."

*

Der Reichsparteivorstand und der Parteiausschuß des Zentrums sind für den nächsten Sonntag nach Berlin einberufen worden.

*

Der Vorsitzende der Bayerischen Volkspartei, Staatsrat Schäffer, hat an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm gerichtet:

„Durch die Begründung der Auflösungsorder, daß sich die Bildung einer arbeitsfähigen Mehrheit als nicht möglich herausgestellt hat, sehe ich mich gezwungen, bezüglich der Bayerischen Volkspartei sachlich zu widersprechen und festzustellen, daß die Bayerische Volkspartei, die ihren grundsätzlichen Willen zur Mitarbeit am nationalen Wiederaufbau bekannt wissen mußte, überhaupt zu Verhandlungen nicht herangezogen worden ist."

Eine Presseverordnung

Berlin, 4. Februar.

Das Reichskabinett hat heute abend seine Beratungen fortgesetzt. Es handelte sich um politische Fragen, und es scheint im Vordergrund besonders eine Verordnung zu bestehen, die Ausschreitungen in der Presse begegnet.

*

Berlin, 4. Februar.

Wie die Blätter melden, ist in der gestrigen Kabinettssitzung einmütig zum Ausdruck gebracht worden, daß eine Zwangszinskonversion durch die Regierung nicht erklärt werden soll. Eine entsprechende amtliche Bekanntmachung soll am Sonnabend der Oeffentlichkeit übergeben werden. Reichskanzler Adolf Hitler sprach, dem „Völkischen Beobachter" zufolge, gestern abend vor einem größeren Kreise höherer Reichswehroffiziere über die Ziele seiner Politik.

Die bevorstehenden Neuwahlen

Berlin, 3. Februar. In unterrichteten Kreisen wird dem Nachrichtenbüro des VDZ. erklärt, die maßgebenden Stellen der Reichs- und der kommissarischen preußischen Regierung hätten die Absicht, bei den am 5. März durchzuführenden Neuwahlen zum Reichstag nicht nur gleichzeitig die Neuwahl für den preußischen Landtag auf jeden Fall mitanzusetzen, sondern darüber hinaus auch diejenigen provinziellen und kommunalen Körperschaften neu wählen zu lassen, die von sich aus die Zusammensetzung des preußischen Staatsrates bestimmen. Es habe sich in der Vergangenheit sehr oft als unzweckmäßig und die politische Arbeit hemmend erwiesen, daß der preußische Staatsrat, der bereits seit mehreren Jahren in der gegenwärtigen Zusammensetzung unverändert besteht, noch nicht den Ausdruck des Volkswillens aus der jüngsten Zeit Rechnung trage. Aus diesem Grunde und zugleich aus Ersparnisgründen denke man daran, auch die Provinziallandtage und die in Frage kommenden kommunalen Körperschaften am 5. März mit zur Neuwahl zu stellen.

In diesem Zusammenhang verlautet noch, daß seit Neubildung der Reichsregierung eine gewisse Vereinfachung in der Beschlußpraxis der preußischen kommissarischen Regierung eingetreten ist. Es ist nämlich festgestellt worden, daß nicht mehr das sogenannte kommissarische Kabinett als Beschlußkörperschaft fungiert, sondern daß die einzelnen Ressortvertreter des Reichskommissariates lediglich beratende Stimmen habe, während die Entscheidung vom Reichskommissar von Papen in den einzelnen Fällen ohne weiteres erlassen werden kann. Ein kommissarisches Kabinett, wie es bisher neben dem Kabinett Braun bestanden hat, soll es nun nicht mehr geben.

Die Auflösung des preußischen Landtages

Um 4. März in Kraft? — Der nationalsozialistische Antrag geändert

Berlin, 3. Februar.

Die nationalsozialistische Fraktion des preußischen Landtages hat ihren Auflösungsantrag, der die sofortige Auflösung des Landtages verlangte, dahin geändert, daß die Auflösung erst im 4. März in Kraft treten soll. Wie wir hören, ist diese Aenderung erfolgt, um den Abgeordneten im Wahlkampf ihre Freifahrtkarten zu erhalten. Mehrkosten gegenüber einer sofortigen Auflösung des Landtages entstehen dadurch hinsichtlich der Freifahrkarten nicht, da die Reichsbahn auf Grund des Abkommens über das Aufgehen der preußisch-hessischen Staatseisenbahnen in die Reichsbahn zur unentgeltlichen Bereitstellung der Abgeordnetenfahrkarten verpflichtet ist.

Was die am Sonnabend vom preußischen Landtag zu treffende Entscheidung über den nationalsozialistischen Auflösungsantrag angeht, so ist auch jetzt noch nicht mit Sicherheit zu sagen, welche Haltung di. Kommunistische Fraktion einnehmen wird. Die Kommunisten haben, wie in ihren Kreisen erklärt wird, kein Interesse an einer vorzeitigen Bekanntgabe ihrer Stellungnahme, da sie den anderen Parteien keine Gelegenheit geben wollen, sich schon vorher auf die kommun[illegible]e Haltung ein[illegible]ustellen.

Keine Terrornotverordnung

Berlin, 3. Februar.

Ein Berliner Mittagsblatt berichtet in großer Aufmachung, daß eine Terrornotverordnung beabsichtigt sei, durch die das Anwendungsgebiet der Todesstrafe außerordentlich erweitert werde und zumindesten für bestimmte Bezirke auch Sondergerichte eingesetzt würden. Für Verbrechen bei politischen Zusammenstößen soll eine hohe Zuchthausmindeststrafe eingeführt werden. Von unterrichteter Seite wird gemeldet, daß diese Nachricht falsch ist. Im Augenblick ist eine solche Notverordnung nicht geplant. Es haben auch keineswegs, wie in dem Blatt behauptet wird, bereits Besprechungen zwischen dem Reichsinnenministerium und dem Reichsjustizministerium stattgefunden. Wie die Dinge augenblicklich liegen, glaubt man an den zuständigen Stellen, durchaus mit polizeilichen Maßnahmen auskommen zu können. Das einzige, was an neuen Maßnahmen möglich wäre, ist vielleicht ein scharfes Einschreiten gegen politische Hetze in der Presse. Es wäre dankbar, daß in absehbarer Zeit für dieses Gebiet eine ähnliche Verordnung geschaffen wird, wie sie früher bereits vorhanden war.

Roosevelt reist

Warm Springs, 4. Februar. (Reuter.)

Der zukünftige Präsident Roosevelt ist gestern nach Jacksonville in Florida abgereist, von wo er auf der Jacht von Vincent Astor eine Kreuzfahrt in südliche Gewässer antreten wird. Roosevelt beabsichtigt aber, die Verbindung mit der Außenwelt drahtlos aufrechtzuerhalten.

Die Bahn Oberschlesien-Gdingen

A. Warschau, 4. Februar. (Eig. Tel.)

Die halbamtliche Nachrichtenagentur „Iskra" gibt bekannt, daß in den letzten Tagen zwischen Vertretern der polnisch-französischen Konzessionsgesellschaft für den Bau und Betrieb der Eisenbahn Ostoberschlesien—Gdingen einerseits und den Ministerien für Verkehr und Finanzen andererseits eine Verständigung über die Inbetriebnahme der Bahn erzielt worden sei. Der Betrieb soll in den ersten Tagen des kommenden Monats März aufgenommen werden, und zwar durch die polnische Staatsbahn auf Rechnung der franko-polnischen Konzessionsgesellschaft.

Regierungskrise in Riga

Riga, 3. Februar. (Pat.) **Das von der Regierung im Parlament eingebrachte Projekt über die Liquidation von Minderheits-Mittelschulen ist heute bei der Abstimmung mit erdrückender Stimmenmehrheit abgelehnt worden. Für das Projekt wurden nur 25 Stimmen abgegeben, während 64 dagegen waren. Nach der Abstimmung berief der Ministerpräsident eine außerordentliche Sitzung des Ministerrats ein, worauf er im Parlament bekanntgeben ließ, daß die Regierung zurückgetreten sei.**

Bolivianisch-paraguayanische Konflikt vor dem Völkerbundsrat

Genf, 3. Februar. **Der Völkerbundsrat hat heute nach einer längeren Debatte beschlossen, die Regierungen von Bolivien und Paraguay in einem Telegramm aufzufordern, die Feindseligkeiten sofort einzustellen und einen Waffenstillstand abzuschließen. In dem Bericht des Ausschusses, der von dem Völkerbundsrat mit der Untersuchung der Angelegenheit betraut worden war, spielt insbesondere die Frage der Entsendung einer Untersuchungskommission in dem Gran Chaco eine Rolle. Die beiden Regierungen haben unter grundsätzlicher Zustimmung allerlei Einwendungen gegen die Entsendung einer solchen Kommission erhoben, so daß vorläufig von dieser Maßnahme Abstand genommen wurde.**

Berliner Presseball

Von Hanna Bünnig-Vissering

Dasein aller, die in der Oeffentlichkeit genannt werden, ist die Zugkraft des Presseballes, der an jedem letzten Sonnabend im Januar steigt. Die Möglichkeit, sie alle aus der Nähe sehen und beobachten zu können, füllt die Gesellschaftssäle des Zoos und die Kassen der Wohltätigkeit des Vereins Berliner Presse, wirft Licht in arme Häuser und läßt in entbehrende Augen einen Glücksstrahl fallen. — Und für dieses Letzte sei ihm vieles verziehen. —

Die Krise in Regierungs- und Theaterkreisen wehte ihre Spuren über den diesjährigen 43. Presseball. Es war kein Kanzler — da sie im Augenblick alle verflossen waren — zu sehen. Von den Berühmtheiten der Bühne waren auch mehr fortgeblieben als erschienen, und vom Film sah man viele Bekannte nicht oder nicht mehr. —

Unter den neun Bitten des Festausschusses an die Presseballgäste, die jeder Eintrittskarte beigefügt waren, hieß die fünfte: Ihre Ballkleidung ist, wie in jedem Jahre, aus repräsentativen Gründen für die Damen das Ballkleid, für die Herren der Frack. Von dieser Bestimmung kann in keinem einzigen, noch so begründeten Ausnahmefalle abgesehen werden. — Wenn es sich auch bewies, daß Frack und Frack zweierlei sein kann, so waren doch alle Herren im Frack erschienen. Was aber alles unter „Ballkleid" durchgelassen werden mußte, das war zum Teil sehr wenig ballmäßig. — Man sah kaum dunkle Toiletten, fast alle Damen waren in hell erschienen: Weiß, rosa, gelb, lachs- und fliederfarben mit abstechenden Jäckchen, Schals, Kragen, Pelzen und Federn. Diese hellen Farben bedürfen doppelt der Frische; der Staub vergangener Feste und das Verwelkte vorjähriger und vorvorjähriger Mode haftet ihnen stärker an als den dunklen Toiletten. Und da es, der wirtschaftlichen Lage entsprechend, sehr viele waren, deren Ansehen längst erloschen war, vermochten sie dem gesellschaftlichen Gesamtbild doch erheblichen Abbruch zu tun. — Darunter verstreut viele schöne, kostbare und auch sehr extravagante Toiletten: Schön die weichen, fließenden Stoffe um große, schlanke Erscheinungen, wie das blaßblaue Crepe de chine-Kleid der schönen Sängerin Jarmila Novotna, die mit Richard Tauber augenblicklich in der Operette „Frühlingsstürme" im Admiralstheater singt. Kostbar vor allen die Hermelinmäntel und -kragen, die Brillantdiademe, die vielen hundert weißen Kamelienblüten mit rosa Kelch, in dem ein Tautropfen blitzte, die die junge Tänzerin Rosy Barsony auf ihrem hauchzarten weißen Tüllkleid verstreut trug, wie auch die üppigen Straußenfedern wie die der Prinzessin Bentheim, die von einem Paillettekopfputz weit über die Schulter hingen. Extravagant die vollkommen rückenlosen Kleider, dazu die auffallend gefärbten Haare und die übertrieben geschminkten Gesichter. Hierbei muß man auch die Monokelmanie sehr vieler Damen erwähnen. — Um viele Ausschnitte legten sich Ranken aus künstlichen Blumen und Blättern, und sehr viele Toiletten schmückten Orchideenblüten, meistens in mattlila Farben. Amüsant die winzigen Muffs aus Rüschen und Blüten, mit den Farben der Kleider harmonierend. —

In den Logen im Marmorsaal, der immer die prominentesten Gäste beherbergt, sah man Herrn v. Neurath im Gespräch mit dem Oberbürgermeister Sahm, Herrn Dr. Bracht mit Freiherrn v. Braun, Botschafter und Gesandte der fremden Staaten und Länder und die Rektoren der Universitäten mit ihren schweren goldenen Amtsketten über der weißen Hemdbrust. — In sehr sorglos animierter Stimmung unterhielt sich Prinz Heinrich der Niederlande mit dem Berliner Stadtkommandanten v. Witzendorf. — Die blonde, anmutige Frau Staatssekretär Meißner war ohne ihren Gatten erschienen. — Der kluge Kopf der Gesangspädagogin Frau Professor Mysz-Gmeiner fiel auf, neben ihr der schmale, eigenwillige Max v. Schillings. Man sah Professor Carl Clewing, der vor seiner pädagogischen Würde die Berliner mit seinen Lautenliedern entzückte, bei denen er sich zu Beginn gleich immer mit einem Satz auf den Flügel schwang. Und davor wieder war er einmal ein sehr guter Schauspieler am Königlichen Schauspielhaus. Die Zeiten bewegen sich.

In einer anderen Loge bekannte Gesichter vom Film. Davor drängte sich die Jugend, um Autogramme zu erjagen. Diese Sammelwut steht in ewig junger Blüte, die ihre Ranken bis zu den Versteigerungen der beliebtesten Namenszüge treibt: Für zwei Gustav Fröhlichs einen Hans Albers, und in diesem Sinne. Die kleine, reizende Liane Haid wurde sogar von Müttern um Autogramme für ihre Kinder gebeten. „Komm nicht ohne Autogramm von Liane Haid nach Hause, Mutti!" hatte eine kleine Sechzehnjährige ihrer Mutter gedroht. — Dann bitten die Photographen; Lien Deyers legt den Arm um Liane Haid, und die Blitzlichter flammen auf. Die photographischen Linsen zielen weiter in derselben Loge auf Josef v. Sternberg, der Regisseur aller Marlene Dietrich-Filme; er sieht, ins Jüngere übersetzt, Professor Einstein sehr ähnlich.

Nach der anstrengenden Faustaufführung — zweiter Teil — tauchten Faust und Mephisto auf: Werner Kraus und Gustav Gründgens. Der weißhaarige, edle Kopf von Werner Kraus neben dem jungen, völlig glattrasierten Gustav Gründgens, aber um beide die Gloriole ungewöhnlichen Talents. — Otto Wallburg ließ sichs wie auf der Bühne still vergnügt gut schmecken. Hans Brausewetter, Else Eckersberg, Käthe Haack und Harald Paulsen unterhielten sich angeregt mit Vorbeipromenierenden. — Die Presse empfing und bewirtete in ihrer Loge prominente Gäste: Die Sängerin Malfalda Salvatini, die ihre dunkle, fremdländische Schönheit durch einen langen Hermelinmantel betonte, die junge Frau von Werner Kraus — Maria Bard — und die schlanke, blonde Rosy Barsony, die nach ihrem großen Erfolg im „Ball von Savoy", in dem sie, wie viele behaupten, Gitta Alpar in den Schatten stellt, sehr hofiert wurde. — Viel umringt wurde auch die immer lachende Gitta Alpar an der Seite ihres Mannes Gustav Fröhlich. —

Es waren lange, mühevolle Wege, immer wieder durch alle Säle des Zoos in drangvoll fürchterlicher Enge zu pilgern, und die Gesichter der vorüberziehenden Menschen trugen schließlich auch die Spuren ihrer angestrengten Beobachtung, wobei ganz vergessen wurde, daß es ein Ball war, auf dem getanzt wird. Die vielen Tanzflächen waren das einzige, was nicht überfüllt war, und dort spürte man auch einmal bei einem Straußschen Walzer etwas wie leichtbeschwingte Feststimmung aufflackern.

Unten im Gartensaal, wo die Tombola aufgestellt war, flogen heiße Augen über Bilder, Bücher, Plastiken und über viele schöne und nützliche Dinge, sehnten sich nach dem Armband mit Saphiren und Brillanten, nach Perl- und Jadeanhänger, nach Bechsteinflügel und Auto, aber ihre Hände zogen meistens eine Niete oder Kleinigkeiten. Die großen Erfüllungen blieben an den ruhigen Händen der Besitzenden hängen. Ein Herr griff mit blasiertem Lächeln fünfmal in die Trommel und hatte fünf Treffer gezogen, und ein junges, blasses Mädelchen durchwühlte lange die Lose, bis es eins behielt, aber es schwebten vier Nullen auf die Erde. Hans Brausewetter zog mit einem der beiden Autos aus dem Tombolarennen, und seine Freude war so kindlich und hell, daß der Glücksteufel hier einmal nicht vorbeigetippt zu haben schien. — Die Gewinnchance war 1 zu 5, und das Los kostete 5 M. —

Gegen 4 Uhr morgens leerten sich langsam die Säle, und als sicheres Plus des Abends trugen alle Damen eine Schokoladenpackung und eine Parfüm- und Puderpackung und die Herren Zigaretten und den Presse-Almanach „Wieder Liebesbriefe" durch den klaren, kalten Wintermorgen nach Hause. — — —

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 29

Sonntag, den 5. Februar 1933

Stadt Posen

Sonnabend, den 4. Februar

Sonnenaufgang 7.30, Sonnenuntergang 16.44. Mondaufgang 10.26, Monduntergang 3.24.

Für Sonntag: Sonnenaufgang 7.29, Sonnenuntergang 16.45. Mondaufgang 11.01, Monduntergang 4.32.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 2 Grad Celsius. Südwestwinde. Barometer 755. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 5, niedrigste + 1 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 4. Februar + 0,18 Meter gegen + 0,17 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Sonntag, den 5. Februar: Trübe und sehr mild, meist Regenfälle, frische südwestliche Winde.

Teatr Wielki. Sonnabend: „La Bohème". — Sonntag nachm.: „Dorine"; abends: „Zarewitsch".

Teatr Polski. Sonnabend: „Dzimbi". Sonntag nachm.: „Das Leben ist kompliziert"; abends: „Mädchengelöbnisse".

Teatr Nowy. Sonnabend: „Die Jungfrau von Orleans". Sonntag nachm.: „Ich suche die Wahrheit"; abends: „Die Jungfrau von Orleans".

Komödien-Theater. Sonnabend: Revue. Sonntag 3.30 Uhr: „Jim und Jill"; abends: Revue.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marsz. Focha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½ Uhr. Donnerstag und Sonntag Eintr. frei.

Kino Apollo: „Der Sohn Indiens". (5, 7, 9.)
Kino Colosseum: „Großstadtlichter". (5, 7, 9.)
Kino Metropolis: „Der Sohn Indiens". (½5, ½7, ½9 Uhr).
Kino Slonce: „Der zehnte Liebhaber". (5, 7, 9.)
Wilsona: „Er und seine Schwester". (5, 7, 9.)

Bald kommen die Zugvögel wieder

Lange kann es jetzt nicht mehr dauern, dann werden wir eines Tages plötzlich ein ungewohntes Gezwitscher und Gezirpe in der Luft hören, und wenn wir erstaunt nach oben blicken und uns ein Weilchen gedulden, dann wird die Sonne plötzlich verdunkelt werden von schwarzen Schwärmen, die dort oben kreisen und flattern. Die Zugvögel sind auf dem Heimweg! Früher waren sie die einzigen Flieger, die aus den Ländern des Südens zu uns kamen, heute sind wir massivere Flugzeuge gewohnt, die ebenso schnell wie die Vögel den Weg zwischen dem sonnigen Süden und uns zurücklegen können. Aber damit wird unsere Bewunderung der Leistung der kleinen Gefiederten nicht geringer. Was wissen wir denn auch im Grunde von dieser langen, abenteuerlichen Reise, die Jahr für Jahr ohne Karte und Kompaß vor sich geht? Wir sehen vielleicht im Spätsommer, wie die Vögel sich sammeln zu dem großen Flug, wie sie Probeflüge halten, um zu erkennen, ob alle tauglich sind, vielleicht sehen wir sie sogar eines Tages wirklich südwärts ziehen bei der Ausreise. Bei der Ankunft ist es ebenso. Wir hören ihr Gezwitscher in der Luft, wir sehen die kreisende, schwarze Schar, und wir wissen: sie sind wieder da, nun kann es Frühling werden. Aber von dem, was zwischen Abflug und Ankunft liegt, wissen wir nur allzuwenig, obwohl viele Forscher sich eingehend mit dieser Frage beschäftigt haben.

Wir können sagen, daß in jedem Herbst Millionen von Vögeln unser Land verlassen, aber doch gehen nicht alle nach dem Süden; viele bleiben den Winter über bei uns, vielleicht weil sie sich selber nicht mehr stark genug fühlen, die große Reise zu machen. Viele Vögel sind aber durch Familienpflichten von dem Flug nach dem Süden zurückgehalten, — das sind alle diejenigen, die mit der zweiten Brut nicht rechtzeitig fertig geworden sind, die noch Junge zu betreuen und zu füttern haben; diese müssen natürlich warten, bis die Jungen flügge sind, und treten dann oft noch als Nachzügler die gefahrvolle Reise an. Wenn sie den Abflug aber gar zu lange hinauszögern, macht das Wetter ihnen einen bösen Strich durch die Rechnung; sie werden von Kälte und rauhen Winden überrascht und kommen oft elend um.

Beobachten kann man, daß immer diejenigen Vögel zuerst die Reise antreten, deren Brutgeschäfte durch äußere Eingriffe gestört wurden, sei es, daß ihnen die Eier von Raubtieren genommen wurden oder daß ihre Jungen verunglückten. Haben sie das Pech, daß mehrmals ihre Versuche, eine Familie zu gründen, vernichtet wurden, so geben sie es auf, und machen sich auf die Reise, vielleicht in der Hoffnung, im sonnigen Süden mehr Glück zu haben. Diese Einsamen finden sich zusammen, auch wenn sie nicht zu der gleichen Art gehören, während man bei den späteren Hauptflügen beobachten kann, daß jeder Schwarm einheitlich aus einer Vogelart besteht. Meist fliegen zuerst die Kuckucks weg, ihnen folgen dann bald die Schwalben und darauf auch die verschiedenen anderen Vögel, denen es im Winter bei uns zu kalt ist.

Wie die Vögel eigentlich merken, daß die Abreisezeit gekommen ist, hat man bisher nicht ergründen können, denn sie sammeln sich, auch wenn die Tage noch ganz warm sind und keine Ahnung von Herbst in der Luft liegt. Der eingewurzelte Instinkt bewährt sich unbeirrbar.

Im allgemeinen fliegen die Vögel auf der großen Reise langsamer, als sie für gewöhnlich fliegen. Wenn sie über Wasser fliegen müssen, halten sie sich meist ganz nahe über der Oberfläche des Wassers, nur ganz selten kommt es vor, daß sie in eine Höhe von etwa 1000 Metern hinaufsteigen. Gerade dadurch, daß sie so nahe über der Wasserfläche sind, kann es sich ereignen, daß sie, sobald sich ein heftiger Sturm erhebt, in großen Mengen in das Wasser gepeitscht werden und sich dann nicht retten können. Auf diese Weise kam im vorigen Frühjahr im Schwarzen Meer eine Unzahl von Vögeln um. Erinnerlich wird auch noch sein, wie die von der Kälte erschöpften Vögel in der Nähe des Simplontunnels in Mengen zu Boden fielen und dann von mitleidenden, hilfreichen Menschen gerettet wurden, die sie mit Extrazügen hinunter nach dem sonnigen Italien brachten, wo sie sich in der wohltuenden Wärme bald von den Strapazen der Reise erholten. Ebenso bewährten sich die Flugzeuge, die von Oesterreich aus 40 000 Schwalben nach ihrem Bestimmungsort brachten. Ob diese Schwalben dann doch den Heimweg gefunden haben, obwohl sie den Hinflug nicht auf die gewöhnliche Weise durchführen konnten?

Was verlangen wir von einem Huhn?

Es soll sich rentieren, aber wie und wodurch? Als erstes natürlich durch die Eier. Das Legen kann wohl das Leghorn am besten. Sind sie darum die rentabelsten? oder verlangt man noch mehr und anderes von einem Huhn? Wenn wir das Leghorn z. B. in die Bratpfanne legen, dann sagen wir: „Das ist nichts, klein und zäh!" Wenn wir dagegen nun die Rhodeländer, Wyandottes oder gar die weißen Reichshühner ansehen, da haben wir etwas anderes in der Pfanne, und letztere zeichnen sich besonders durch ihr weißes, zartes Fleisch aus, und in der Legeleistung bleiben sie wohl kaum hinter dem Leghorn zurück. Beim Gutsherrn macht es sich besonders beliebt; weil es durch seine große Ruhe und sein fleißiges Futtersuchen verhältnismäßig wenig Futter verbraucht. Allem Anschein nach ist es das Huhn der Zukunft. Es ist noch eine junge Rasse, die noch nicht durch Ueberzüchtung und seit vielen Generationen, jahrzehntelanger Treibfütterung geschwächt und für Krankheiten anfällig ist. In Deutschland ist es bereits sehr verbreitet und wird immer mehr verlangt. Es ist das Huhn der Landwirtschaft und rentiert sich besonders, wo es einen großen Auslauf zur Verfügung hat.

Die Futterquelle

Seit Tagen schneite es. Hart lag die Schneedecke auf Feld, Wald und Wiesen. Die Vögel hungerten und kamen in die Dörfer und Städte, wo sie Gelegenheit hatten, Futter zu finden. Fette Zeilen in den Zeitungen und Plakate an den Anschlagsäulen forderten dazu auf, der hungernden Vögel zu gedenken und an geeigneten Stellen Futterplätze einzurichten.

Auch ich kam dieser Aufforderung nach und legte an einer schneefreien, windgeschützten Stelle des Hofes eine Futterstelle an. In hellen Scharen kamen die hungrigen Vögel zu diesem Platze, und ich hatte meine Freude an dem munteren Treiben.

Seit drei Tagen machte ich nun die Entdeckung, daß die Tiere fast genau um dieselbe Zeit, zwischen 9 und ½10 Uhr vormittags, mit Fressen aufhörten, etwas verhofften und dann alle laut aufschwirrend über das Haus nach der Straße zu verschwanden. Der Futterplatz blieb dann mindestens eine halbe Stunde leer. Das war mir sonderbar, und ich suchte diesem Verhalten der Vögel auf den Grund zu kommen.

Ein Blick auf die Straße belehrte mich, daß die Tiere auch hier nicht waren. Autos mit Schneeketten flitzten hupend über die Straße. Ganz oben an der Straßenecke bemerkte ich ein Milchfuhrwerk, mit einem Schimmel bespannt.

Langsam kam das Fuhrwerk die Straße herunter, und ab und zu bimmelte die Glocke auf dem Führersitz. Jetzt sah ich auch die Vögel wieder. Laut piepend umkreisten sie Pferd und Wagen; einige ganz dreiste saßen auf der Wagenschere, wenn der Milchmann in einem Hause verschwand. Der Schwarm der Vögel wurde immer größer, und unmutig schüttelte das Pferd den Kopf.

Ich war neugierig geworden und verfolgte aufmerksam Wagen und Vögel, die immer lauter lärmend, das Gespann eskortierten, als wollten sie ein Wunder herbeilocken. Vor meiner Wohnung setzte sich das Pferd in einen kleinen Juckeltrieb bis zur 50 Meter entfernten Straßenecke. Der Milchmann begab sich in die Stehbierhalle, nachdem er das Pferd zugedeckt hatte. Und jetzt geschah das Wunder.

Der Schweif des Schimmels hob sich etwas, und dampfend fielen die olivgrünen Ballen auf den Schnee. Lärmend fiel der Vogelschwarm, allen voran Sperlinge, dann Haubenlerchen und Goldammern und Buchfinken, über das warme Frühstück her. Nach einer Weile verschwand das Gespann um die Ecke, einen grünen, auseinander gescharrten Fleck auf der Schneedecke zurücklassend, nur noch von wenigen Vögeln, die zur Mahlzeit zu spät kamen, begleitet; die anderen kehrten zur Futterstelle zurück.

Das Schauspiel kann ich nun fast jeden Tag beobachten.

Zum Gerichtssachverständigen für Automobilfragen für den Bereich des hiesigen Appellationsgerichts ist durch Dekret des Appellationsgerichtspräsidenten vom 3. Januar d. Js. Herr Wlodzimierz Hozakowski, Spokojna 29, ernannt worden.

X **Straßenprügelei.** Zwischen den Gebrüdern Marjan und Czeslaus Szulc und Frau Kapela, Judenstraße 9, entstand eine Prügelei, wobei die beiden Männer von der Frau mit einer Kohlenschaufel derart zugerichtet wurden, daß ärztliche Hilfe hinzugerufen werden mußte.

X **Revolverschuß in die Fenster.** Stefan Dobicki teilte der Polizei mit, daß gestern auf die Fenster seiner Wohnung einige Revolverschüsse abgegeben wurden. Die Fensterscheiben wurden zertrümmert; Personen wurden nicht verletzt.

X **Wegen Kümmelblättchenspiels** wurde Leon Grzydzielski, ul. Pamiatkowa 7, festgenommen.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden zwanzig Personen zur Bestrafung notiert. Außerdem wurden 32 Personen wegen verschiedener Vergehen verhaftet.

Wojew. Posen

Grätz

hk. **Bauernverein.** Im Rahmen einer Welageversammlung fand am 31. v. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn Rittergutsbesitzers Jacobi-Trzcianka eine Bauernversammlung in Trzcianka statt, bei der Herr Dr. Fritz als Welage-Redner einen sehr interessanten und klaren Vortrag über zeitgemäße Viehernährung mit eiweißreichen, wirtschaftseigenen Futtermitteln hielt.

Neutomischel

Versammlung und Unterhaltungsabend der Ortsgruppe des „Verbandes für Handel und Gewerbe". Unsere Ortsgruppe veranstaltete am Sonnabend, 21. Januar, einen gemütlichen Abend, zu dem sich viele Verbandsmitglieder und auch Gäste mit ihren Angehörigen eingefunden hatten. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Kaufmann Otto Tepper, begrüßte die Versammelten und sprach den Wunsch aus, daß alle an diesem Abend die täglichen Sorgen, die uns die Not der Zeit auferlegt, für einige Stunden vergessen möchten und somit dazu beitragen, daß der Abend recht gemütlich und harmonisch verlaufe. Nach der Begrüßung ergriff Chefredakteur R. Styra-Posen das Wort zu einem Vortrage. Herr Styra redete interessant von seiner Tatrareise. An Hand von Lichtbildern folgten alle Zuschauer und Zuhörer in Gedanken in das Gebiet der schönen wie auch gefährlichen Berge, und wohl in allen wurde der Wunsch rege, auch einmal so hinausfahren zu können, um all die Naturschönheiten zu bewundern und zu genießen. Die rege Unterhaltung über den Vortrag nach Beendigung desselben zeugte davon, welchen Beifall dieser bei allen Zuhörern gefunden hatte. Eine gute Kapelle sorgte nach dem Vortrage dafür, daß das Tanzbein recht fleißig geschwungen werden konnte. Der ganze Abend verlief sehr gemütlich, und viele Mitglieder äußerten den Wunsch, die Ortsgruppe möge recht bald wieder solch einen Abend veranstalten.

Bentschen

ti. **Rotes Kreuz.** Das am hiesigen Orte früher bestandene „Rote Kreuz", welches in den letzten Jahren immer mehr zurückgegangen ist, ist in der letzten Zeit wieder ins Leben gerufen worden. Es ist ein neuer tatkräftiger Vorstand gewählt worden und auf Anregung dieses sind viele neue Mitglieder beigetreten, sowie zwei Zimmer auf dem hiesigen Bahnhof in Verbindung mit der Bahnhofsmission besonders dazu eingerichtet worden.

ti. **Verlegung der Geschäftsräume des Wójtamtes und des Grenzkommissariats.** Das Büro des Wójtamtes Bentschen in der Schützenstraße ist aus dem Hause des Bäckermeisters Schostag, Haus Nr. 36, nach dem Hause des Fleischermeisters Fr. Wachowicz, Schützenstraße 33 (jetzt ul. Marsz. Pilsudziego) verlegt worden. Ebenfalls verlegt wird das Büro des Grenzkommissariats in der ul. 17. Stycznia Nr. 9, im Hause des Zimmermeisters Otto Schulz, nach der Villa des Ziegeleibesitzers H. Wendenburg, fr. Villa Blütgen, in der ul. 17. Stycznia Nr. 67.

ti. **Verlegter Jahrmarkt.** Der auf den 7. 2. d. Js. angesetzte Kram- und Viehmarkt für unsere Stadt ist auf den 15. d. Mts. verlegt worden.

Lissa

k. **Persönliches.** Wie wir erfahren, ist Herr Gartenbaudirektor Reissert-Posen, der Mitglied des hiesigen Gärtnervereins ist, zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt worden. Am vergangenen Donnerstag ist ihm die Ehrenurkunde überreicht worden.

Rawitsch

— **Hilfsverein d[illegible]tscher Frauen.** Am gestrigen Nachmittag hielt der Frauenverein seine erste Sitzung in diesem Jahre ab. Die Vorsitzende, Frau Fabrikbesitzer Linz, eröffnete mit herzlichen Begrüßungsworten die Versammlung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das neue Jahr gleich viel Einmütigkeit und Freude an der Vereinsarbeit bringen möge wie das vergangene. Der Schriftführer berichtete über die Suppenküche. Mit 84 Teilnehmern wurde die Speisung im Herbst begonnen. Die Zahl der Abnehmer wuchs aber stetig. Zur Zeit sind es 93. Da mußte der Kessel, der sich für so viele Personen als zu klein erwies, durch Aufsetzen eines Randes vergrößert werden. Bei solch großem Verbrauch gehen die Vorräte natürlich rasch zu Ende. Die Suppenküche hat aber noch einen ausstehenden Fonds an Naturalien bei denjenigen Landleuten, bei denen der Sammelwagen noch nicht vorgefahren ist. In den nächsten Tagen wird auch dort angeklopft werden. Um den zu jeder Mahlzeit nötigen Fettgehalt herbeizuschaffen, wurde beschlossen, ein Fettschwein zu kaufen. Bezüglich eines Wohltätigkeitsfestes, dessen Reingewinn die Vereinskasse auffrischen soll, wurde eine Veranstaltung für den April, knapp nach Ostern, in Aussicht genommen. Die so beliebten Teeabende werden auf die wärmere Jahreszeit verschoben. Aus den vielen eingegangenen mündlichen und schriftlichen Unterstützungsgesuchen ist zu schließen, daß noch sehr viel Not zu lindern wäre. Die Vorsitzende bittet die Damen des Vorstandes, in ihren Bezirken ab und zu die Familien der Unterstützungsempfänger zu besuchen und sich mit eigenen Augen von der Notwendigkeit der Hilfe zu überzeugen.

— **Feier im Jugendbund.** Im Saale der „Gemeinschaft" fand am letzten Donnerstag aus Anlaß des 52. Jahrestages der Gründung des Weltjugendbundes eine Feier statt, die sich reger Beteiligung erfreute. Die jugendlichen Mitglieder und Gäste hatten mit ihrem Leiter, Kaufmann Kortsch, an einer festlich geschmückten Tafel Platz genommen. Deklamationen, gemeinsame Lieder und Sologesänge gaben tiefreligiösem Empfinden Ausdruck. Ein längerer Vortrag des Leiters über die Entstehung, Entwicklung und das Ziel des Jugendbundes enthielt viel Wissenswertes über diese Bewegung. Mit einem Gebet wurde die schöne Feier geschlossen.

Bei Darmträgheit, Leber- und Gallenleiden, Fettsucht und Gicht, Magen- und Darmkatarrh, Geschwülsten der Dickdarmwand, Erkrankungen des Enddarmes beseitigt das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser Stauungen in den Unterleibsorganen rasch und schmerzfrei. Von Aerzten empfohlen.

— **Arbeitslosendemonstration.** In Sarne kam es am Mittwoch gelegentlich der Verhaftung einiger Arbeitslosen, die sich angeblich auf illegalem Wege Holz verschafften, zu Zusammenrottungen und Demonstrationen. Am gestrigen Freitag zwischen 5—7 Uhr nachmittags kam es auch in unserer Stadt auf dem Marktplatz zu wiederholten Sympathiekundgebungen der hiesigen Arbeitslosen. Die Polizei stellte aber überall die Ordnung her und trieb die Demonstranten auseinander.

Krotoschin

Leichtsinniger Chauffeur. Der Chauffeur E. Kowalski aus Posen, der mit dem Bierauto der hiesigen Brauerei in Krotoschin (Brauerei) weilte, tankte Benzin. Höchstwahrscheinlich rauchte er hierbei eine Zigarette, wobei ein Funken in den Brennstoff fiel und eine Explosion hervorrief. Trotzdem K. arge Brandwunden am Körper und im Gesicht erlitt, besaß er noch so viel Geistesgegenwart und verschraubte den Benzinbehälter und verhütete dadurch ein größeres Unglück. Natürlich verbrannte er sich dabei ganz empfindlich die Hand.

Filmschau

Kino Apollo und Metropolis: „Der Sohn Indiens"

Die Kinos Apollo und Metropolis zeigen Ramon Novarro als jungen Inder, der aus dem Elend zu unangeahntem Reichtum und zu einem scharmanten amerikanischen Mädchen gelangt. Zum Schluß scheint er sich seines irdischen Glücks entäußern zu wollen, um den Weg innerer Selbstbesinnung zu beschreiten. Aber das glaubt ihm niemand. — Eine ganz ausgezeichnete Musik, ein indischer Straßenheiliger, ein paar knurrende Tiger im sicheren Käfig und einige Dutzend Räuber auf edlen Pferden sollen dem fast unerträglich sentimentalen Film Farbe und Atmosphäre geben. Man glaubt leider nicht, daß sie echt sind. Schade um so viel unnützen Aufwand! jh.

Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes

Bestellungen nimmt entgegen:

Wichernhaus, Droga Dębińska 1a, Tel. 1185;

Wohlfahrtsdienst, Wały Leszczyńskiego 3, Telephon 2157;

Landesverband für Innere Mission, Fr. Ratajczaka 20, Telephon 3971.

Bankeinbruch. In der Nacht vom 1. zum 2. d. Mts. brachen Diebe in die „Bank Ludowy" in Dobrzyca ein und machten sich bei der Kasse zu schaffen, wurden jedoch während ihrer Arbeit verscheucht. Unerkannt suchten sie das Weite.

Jarotschin

× **Kühe gestohlen.** In der Nacht zum 1. d. Mts. drangen unbekannte Diebe in den Deputantenstall der Herrschaft Klenka und stahlen zwei Kühe, die den Gutsarbeitern Natajczak und Ciesielski gehörten. Daß es sich um Kenner handelt, kann man aus der Tatsache schließen, daß die beiden besten Kühe gestohlen wurden. Die sofortigen Nachforschungen der Polizei hatten bis jetzt keinen Erfolg. In der gleichen Nacht versuchten wahrscheinlich dieselben Diebe, in den Schafstall des Klenkaer Vorwerks Waldhof einzudringen, was ihnen aber nicht gelang.

× **Mehreren Holzdieben** wurde in den letzten Tagen von der Polizei das Handwerk gelegt. Es gelang, im Revier Tumidaj des Fürsten Radolin die beiden Jarotschiner Arbeiter Wojciechowski und Ławiński auf frischer Tat zu ertappen. Ebenfalls wegen Holzdiebstahls zu verantworten haben werden sich Maniakowski und Józefiak aus Wola und Kujawa und Cierpka aus Slupia. Sie hatten in den Wäldern der Herrschaft Witaschütz gearbeitet.

× **Unter Gerichtsaufsicht** gestellt wurde am 26. Januar die Genossenschaft „Rolnik" in Jarotschin. Mit der Aufsicht beauftragt wurde der frühere Starost unseres Kreises, Herr Modelski. Die Geschäftsleitung liegt in den Händen des Herrn Groß, da der frühere Leiter Polczyński sein Amt niedergelegt hat. Diese einst größte polnische Getreidefirma unserer Stadt hat schon seit längerer Zeit mit besonders großen Schwierigkeiten zu kämpfen.

× **Brände.** Am 28. Januar, morgens entstand beim Landwirt Formankiewicz in Broniszewice ein Brand, dem das Wohnhaus zum Opfer fiel. Ursache war eine schadhafte Schornsteinanlage. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — In der Nacht vom 31. Januar brannte in Sobotka die Scheune des Landwirts Cywert vollständig nieder, in der sich Getreide und landwirtschaftliche Maschinen befanden. Alle vorhandenen Spuren weisen auf Brandstiftung hin, so daß die Polizei energische Untersuchungen eingeleitet hat. Der Schaden beläuft sich auf 5000 Zł.

× **Sogar Telephondraht ist vor Dieben nicht mehr sicher.** Am 30. Januar wurde von unbekannten Tätern die Telephonleitung an der Straße Kotlin—Lutynia zerstört und der Draht gestohlen. Polizeiliche Ermittlungen sind im Gange.

Ostrowo

† **Kein vorbildlicher Redner.** Am letzten Sonnabend fand im oberen Schützenhaussaal eine politische Versammlung der hiesigen Eisenbahner statt, zu der als Redner Abg. Kuzma-Posen vom Regierungslager auftrat. Der Abgeordnete eröffnete die Sitzung, und durch eigene Initiative setzte er den alten Vorstand ab, und ernannte einen neuen! Die Erregung der Eisenbahner war derart, daß der Abgeordnete vom Rednerpult heruntergezerrt, bis an die Tür und wieder zurück mit unsanfter Behandlung wandern mußte. Nachdem man den Abgeordneten auf sein rechtswidriges Handeln zurechtgewiesen hatte, nahm die Versammlung den gewohnten Gang.

Kempen

gr. **Vom Zuge überfahren.** Am Bahnübergang bei Czestawy geriet der 28jährige St. Cichoń aus Lututów unter die Räder eines fahrenden Zuges. Cichoń wurde mit zertrümmertem Kopf aufgefunden und in das Krankenhaus nach Wieluń gebracht, wo er kurz darauf seinen Verletzungen erlag.

gr. **Erschossener Holzdieb.** Im Walde von Czartowy ging ein ganzer Trupp von 25 Männern auf Holzdiebstahl aus. Zwischen einem Förster und den Dieben kam es zu einer Schießerei, bei der ein J. Bednarek so schwer verwundet wurde, daß er starb.

Schildberg

gr. **Statistisches.** Im vergangenen Jahre wurden auf dem hiesigen Standesamt 358 Geburten, 88 Eheschließungen und 175 Todesfälle registriert. Der Geburtenüberschuß beträgt also im Jahre 1932 49,6 Prozent.

Schroda

Tod auf den Gleisen. Auf der Eisenbahnstrecke Sulecinnek—Posen wurde der 51jährige Eisenbahnarbeiter Stanislaus Idaszak überfahren fahren und sofort getötet.

Obornik

hk. **Kleinfeuer.** Auf dem Gute Objezierze bei Obornik war in den Frosttagen die Wasserzuleitung eingefroren, obwohl sie durch eine Holzverkleidung und mit Stroh geschützt war. Bei den Versuchen, die eingefrorene Leitung wieder aufzutauen, fing das Stroh Feuer und steckte die Holzverschalung in Brand, die, so weit sie offen lag, verbrannte. Auch einige Rohre platzten unter der plötzlichen zu großen Erwärmung.

Samter

hk. **Ein alter Veteran.** Am 31. v. Mts. wurde der hiesige Bürger Herr Josef Krause, ein alter Veteran und Kämpfer von 1863, unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen.

hk. **Mordgerüchte.** Ein Gerücht über den Tod des 19jährigen Edmund Dobierski aus Samter, Klatsch vermengt mit vielleicht nicht unbegründetem Verdacht, schlägt immer weitere Kreise. Edmund Dobierski, der im hiesigen Konsum angestellt war, ist seit etwa drei Monaten verschollen, nachdem er eine größere Summe unterschlagen hat. Es ist bekannt, daß er sich damals in Gesellschaft eines gewissen Zborowski, der sein schlechter Mentor zu sein scheint, nach Posen begeben hat. Zborowski kehrte nunmehr nach seiner Heimatstadt zurück, Dobierski blieb verschwunden, und sein Kamerad erklärte, nichts von ihm und seinem Verbleib zu wissen. Daraus entsprangen wilde Gerüchte von Mord und Totschlag, die die Polizei nunmehr untersuchen wird, um Licht in die dunkle Affäre zu bringen.

hk. **Gefaßter Dieb.** Seit längerer Zeit verschwanden aus der Werkstatt des Fahrradmechanikers Matuszewski in der Bahnhofstraße Bestandteile und ganze Räder auf unerklärliche Weise. Nunmehr gelang es, den Täter auf frischer Tat zu fassen und in der Person des 22jährigen Kazimierz Frankowski festzustellen. In der Wohnung des Diebes in der ul. Szeroka wurde auch der größte Teil des Diebesgutes gefunden und beschlagnahmt, Räder und Radteile, die Frankowski durch wiederholte Einbrüche mit Nachschlüsseln aus der Werkstatt des Matuszewski geholt hatte.

hk. **Tödlicher Unfall beim Eislaufen.** Der 13jährige Schüler des hiesigen Gymnasiums Bronislaw Leszner stürzte vor kurzem auf der Eisbahn beim Schlittschuhlaufen so unglücklich, daß er an den Folgen des Sturzes trotz seiner sofortigen Ueberführung in ein Posener Krankenhaus verstarb.

Inowrocław

z. **Unfall oder Selbstmord.** Am Mittwoch verstarb im hiesigen Kreiskrankenhause, wohin man ihn gebracht hatte, der Automobilbesitzer Mateusz Kłosowski von hier, aus der ulica Cmentarna. Der Verstorbene hatte ein Quantum Creosot getrunken. Ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, wird die eingeleitete polizeiliche Untersuchung ergeben.

z. **Ehemann schießt auf seine Frau.** Ein geheimnisvolles Drama spielte sich in der Nacht zum Freitag in der Wohnung des hiesigen Kaufmanns Robert W, ul. Wałowa, ab. Gegen 2 Uhr hörten plötzlich die Einwohner des betreffenden Hauses mehrere Schüsse fallen. W. hatte mit einem Revolver auf seine Frau geschossen und sie im Gesicht nicht unerheblich verletzt. Der Grund soll in Familienzwistigkeiten zu suchen sein.

z. **Ein Großfeuer** brach am Mittwoch abend gegen 8 Uhr auf der benachbarten Domäne des Herrn Donimirski in Szadłowice aus, durch welches der große massive Stall vollständig eingeäschert wurde. Mitverbrannt sind 8 Muttersäue und 15 Ferkel. Da ein ungünstiger Wind wehte, waren auch die angrenzenden Wohn- und Wirtschaftsgebäude stark bedroht, konnten aber durch die vereinten Kräfte der erschienenen Wehren aus Inowrocław, Matwy und Wierzchosławice gerettet werden. Verursacht wurde der Brand durch Diebe, die in den Stall mit einem offenen Licht eingedrungen waren und beim Verscheuchen dasselbe in das dort befindliche Stroh warfen, welches sofort Feuer fing. Bei den Rettungsarbeiten wurden noch drei Kälber gestohlen.

z. **Einbruchsdiebstahl.** Unbekannte Diebe verschafften sich mittels Dietrichs in der Nacht zum Donnerstag Zutritt zu dem Boden des Herrn Dombek, ul. św. Krzyska, und stahlen dort alles, was ihnen in die Hände fiel: Zigarren, Zigaretten, Kolonialwaren usw., womit sie in unbekannter Richtung verschwanden.

Tremessen

ü. **Briefträger und Postsachen im See.** Der Landbriefträger der Postagentur Jankowo fuhr auf dem Rückwege vom Postzuge mit dem Fahrrade über den See. Als er bald am Ufer war, brach er im Eise ein. Das Fahrrad verschwand in der Tiefe, und er selbst konnte sich mit den Postsachen aus den kalten Fluten noch retten.

ü. **Schweinediebstähle en gros.** Vor kurzem drangen nachts Diebe in die Schweineställe in Modliszewo ein und entwendeten bei dem Arbeiter Grajczak eine tragende Sau, bei dem Arbeiter Kujawski stahlen sie zwei fette Schweine, bei dem Landwirt Kenzior eine Sau und bei dem Arbeiter Mikołajczak zwei Läuferschweine. Die Banditen schafften ihre Beute per Wagen fort und entkamen damit ungestört.

ü. **Zwei Banditen versuchten ein 14jähriges Mädchen zu entführen.** Der Landwirt Wincenty Grzegoszewski, wohnhaft in Rudki, teilte der Polizei mit, daß am 27. Januar zwei Banditen versucht haben, seine 14jährige Tochter, die er zum Einkaufen nach Tremessen geschickt hatte, in einem vorüberfahrenden Auto auf der Chaussee, zu entführen. Einer von den Strolchen trat an das Mädchen heran und fragte nach dem Wege nach Gnesen, während der andere an der Rückseite des Autos hervorsprang, dem Kinde mit der Hand den Mund zudrückte, damit es nicht schreien könne, und es gewaltsam ins Auto zog, welches sich schnellstens in Bewegung setzte. Unweit des Dorfes Wylatowo entstand aber ein Motordefekt, so daß das Auto halten und eine Ausbesserung vorgenommen werden mußte. Diesen Augenblick nutzte das Kind aus, sprang aus dem Auto und lief ins schneebedeckte Feld. Mit Hilfe einiger Bewohner des Dorfes Wylatowo kehrte es zu den Eltern zurück, die sofort die Sicherheitsbehörden in Kenntnis setzten.

Strelno

ü. **Festnahme zweier Kirchenschänder.** Der Polizeiposten Wójcin lieferte ins hiesige Gerichtsgefängnis zwei sehr bekannte Personen ein, die im Verdacht stehen, die Diebstähle in der katholischen Kirche zu Kościeszki und bei Kowalski und Dzikowski in Jezioro Wielkie verübt zu haben. Es sind dies Wł. Kamiński und Czesław Rybnicki aus Sompólno, Kreis Koło.

Czarnikau

üg. **Winterfest.** Der „Verband für Handel [illegible] sein diesjähriges Winterfest. Die Mitglieder [illegible] zahlreich erschienen, so daß das Bahnhofshotel bis zum letzten Platz gefüllt war. Die Theatergruppe des Gemischten Chors aus Posen unter Leitung von Frau Lina Starke brachte die Hauptmannsche Diebeskomödie „Der Bi[illegible]" zur Aufführung und erntete von seiten der Zuschauer hierfür reichen Beifall; be[illegible] Spieler, die ihre Rollen sehr schneidig vertraten, steigerten das Interesse gegenüber den Posener Gästen, und schufen humorvolle Stimmung. Fröhlich wurde das Tanzbein bis zum Morgen geschwungen, trotzdem verlief der Abend viel zu schnell.

üg. **Gas ist billiger.** Die Stadtverwaltung hat den Preis für Leuchtgas auf 35 Groschen für ein Kubikmeter heruntergesetzt. Ebenfalls ist die monatliche Gebühr für jeden Gasmesser um 50 Groschen ermäßigt worden.

Sportmeldungen

Eishockey in Krynica

Im weiteren Verlauf der polnischen Eishockeymeisterschaften in Krynica verlor der Posener „A. Z. S." knapp 0:1 gegen die Warschauer „Legja", die in der dritten Terz das entscheidende Tor schoß. Der Warschauer „A. Z. S." konnte nur mit Mühe die Wilnaer „Ognisko"-Mannschaft 2:1 niederkämpfen. Die Lemberger „Pogoń" spielte gegen Wilna nur unentschieden 1:1.

Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Polens

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschlußandacht. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Evgl. Jungmädchenverein. Sonnabend, 8½ Uhr: Turnen. Sonntag: Teilnahme am Familienabend des Evgl. Vereins junger Männer um 5 Uhr im großen Saale des Evgl. Vereinshauses. Montag, 8 Uhr: Vorstandssitzung bei Herrn Pastor Brummack. Dienstag, 7½ Uhr: Singen und Bibelstunde. Freitag, 7½ Uhr: Missionsstunde.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag, 5. 2., vorm. 10 Uhr: Predigt. Drews. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. In der Provinz: Strieſen: vorm. 9½ Uhr: Predigt. Schönknecht. Welnica: nachm. 3 Uhr: Predigt. Schönknecht. Msiszewo: nachm. 3 Uhr: Predigt. Drews.

Letzte Meldungen

Preußischer Landtag

Berlin, 4. Februar. Unter starkem Andrang des Publikums und bei stark besetzten Tribünen trat heute der preußische Landtag zusammen, um den Antrag der Nationalsozialisten auf Auflösung des Landtages zum 4. März zu beraten.

Zunächst ehrt Präsident Kerrl den verstorbenen Abgeordneten Linneborn. Der Präsident erklärt dann, die nationalsozialistische Fraktion werde keine anderen Anträge als den Auflösungsantrag zulassen.

Abg. Pieck (Kommunist) verlangt, man solle die Anträge der Ausschüsse zugunsten von Bauern und Arbeitern verabschieden, die man sich selbst auflöse.

Abg. Kube (Nat.-Soz.) widerspricht diesem Verlangen, habe die bisherige Regierung den Bauern und Arbeitern nicht geholfen, so werde es eben Adolf Hitler tun.

Abg. Kasper (Kommunist) beantragt Aufhebung aller die Wahlfreiheit einschränkenden Bestimmungn.

Abg. Koenen beantragt, den Versailler Vertrag für null und nichtig zu erklären.

Abg. Hinckler (Nationalso.z widerspricht der Beratung dieser Anträge. Das Schanddiktat von Versailles sei Sache des Reiches. (Lachen links.)

Abg. Paul Hoffmann (Kommunist) brachte einen Antrag zugunsten der Kleingewerbetreibenden ein.

Auch dieser kommunistische Antrag konnte nicht zur Beratung kommen, weil die Nationalsozialisten Einspruch erhoben.

Abg. Pieck (Kommunist) verwies auf das Gerücht, daß die Nationalsozialistische Fraktion die Abstimmung über ihren eignen Antrag durch Sprengung der Sitzung unmöglich machen wolle. (Lachen und Widerspruch bei den Nat.-Soz.)

Dann trat das Haus in die Beratung des Auflösungsantrages ein, dem Abg. Kube (Deutsch.-Nat.) begründete.

Abg. Kube (Nat.-Soz.) betont, seine Fraktion habe wiederholt versucht, die Wahl eines Ministerpräsidenten vorzunehmen. Diese Versuche seien aber leider gescheitert, obwohl die Nationalsozialisten keine unerfüllbaren Forderungen gestellt hätten. Das Volk müsse also gefragt werden, zumal im Reiche dasselbe geschehe. In seiner bisherigen Zusammensetzung würde der Landtag machtlos bleiben. Im Reiche seien gewaltige Probleme aufgerollt, und dazu müsse auch das preußische Volk seine Meinung sagen. Unerträglich sei es, daß Männer wie Braun und Severing hohe Gehälter beziehen. Die beiden müssen weg! Schon immer haben wir verlangt, daß die Nationalsozialisten den Anspruch auf den Posten des Ministerpräsidenten haben. (Stürmischer Beifall bei den Nationalsozialisten.)

Abg. Heilmann (Soz.) verwies auf das Verbot des „Vorwärts", das jeder Begründung entbehre. Für den, der es wage, ein so unbegründetes Verbot auszusprechen, sei der Name Metternich zu schade. Diese Politik der Nadelstiche könne der Eisernen Front nichts anhaben (Lachen b. d. Nationalsozialisten). Man werde die Arbeiter dadurch nicht einmal zu Unbesonnenheiten verleiten und damit den Staatsstreich begründen können (Lärmende Rufe bei den Nationalsozialisten).

Kammersitzung in Madrid

Die Regierung Azana gefestigt

Madrid, 4. Februar.

Bei der gestrigen Kammersitzung nahm Ministerpräsident Azana das Wort, um zu den Gerüchten über einen Konflikt zwischen dem Präsidenten der Republik und der Regierung Stellung zu nehmen. Azana bestritt auf das entschiedenste, daß zwischen der Regierung und dem Präsidenten der Republik Meinungsverschiedenheiten geherrscht hätten. Die Regierung sei davon überzeugt, daß die öffentliche Meinung des Landes hinter ihr stehe. Die bevorstehenden Gemeindewahlen würden übrigens das Problem lösen. Wenn die Regierung bei den Gemeindewahlen geschlagen werden sollte, würde sie zurücktreten.

In der Nachtsitzung wurde der Ministerpräsident von den Rednern der Opposition heftig angegriffen. Azana wiederholte, daß die Regierung zurücktreten werde, wenn sie bei den Wahlen geschlagen würde, oder wenn sie das Vertrauen des Präsidenten der Republik verlieren würde. Die Mitarbeit der Sozialisten, so sagte er weiter, sei vorläufig unerläßlich. Als die Sitzung aufgehoben wurde, hatte man allgemein den Eindruck, daß die Regierung Azana sich auf eine feste Mehrheit stützen könne und daß die Möglichkeit einer Krisis ausgeschlossen sei.

Völkerwanderung in USSR.

Der Fluch des Paßzwanges

Kowno.

Die jetzt zur Durchführung gelangende strenge Paßverordnung der Sowjetregierung wird die Sowjetunion in eine Verwirrung stürzen, wie man sie seit den chaotischen Zeiten der Interventionskriege oder mindestens seit den Not- und Schreckensjahren 1921/23 nicht mehr erlebt hat.

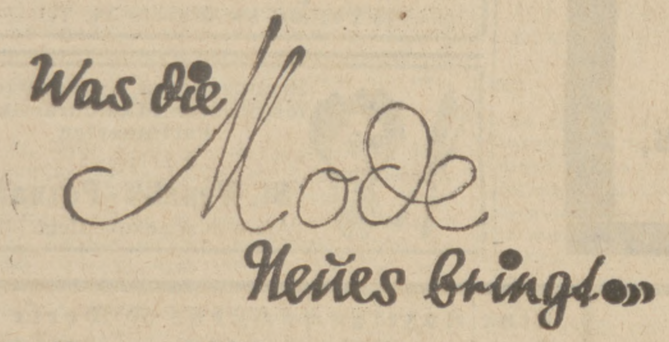
Der Sinn dieser Paßverordnung ist bekanntlich die Einklassifizierung aller „unzuverlässigen Elemente" in die Kategorie der Paßlosen, was für Rußland ungefähr dasselbe bedeutet wie der Begriff Staatenlose für die übrige Welt. Sie sind dazu verdammt, unstet und flüchtig, ohne jegliches staatsbürgerliche Recht umherzuirren und einen Ort zu suchen, wo man sie bis auf weiteres duldet.

Nach den bisherigen Schätzungen sollen allein im Gebiet von Zentralrußland etwa drei Millionen Menschen wegen ihres „ungeklärten Verhältnisses zum Sowjetregime" von der Ausstellung eines Passes ausgeschlossen werden. Für ganz Rußland rechnet man — allerdings sehr reich geschätzt — mit zehn Millionen Menschen, die in nächster Zeit gezwungen sein werden, auf die Wanderschaft zu gehen.

Mag diese Ziffer zu hoch gegriffen sein, mag man auch nur insgesamt für ganz Rußland mit zwei oder drei Millionen Menschen rechnen müssen, so ergibt sich daraus — vor allen Dingen im Hinblick auf den gegenwärtigen Zustand des russischen Verkehrswesens — doch die Annahme, daß eine wahre Völkerwanderung sich in diesem Frühjahr vom westlichen nach dem östlichen Rußland in Bewegung setzen wird. In Zentralrußland werden die ungeheuerlichen Bestimmungen für den weiteren Verbleib der „Paßlosen" kaum eine Möglichkeit für ihre Neuansiedlung lassen. Sie werden zu allermeist erst jenseits des Urla eine Heimat finden . . . sie werden sie finden, soweit sie das Transural-Gebiet überhaupt lebend erreichen.

Man zweifelt allerdings schon heute daran, daß die GPU., die mit der organisatorischen Durchführung der Verordnung betraut ist, wirklich eine restlose Verwirklichung der Bestimmungen versuchen wird. Schon jetzt beginnt auf gewissen Märkten im Hinblick auf die bevorstehende Abwanderung Hunderttausender eine Verwirrung einzutreten, die äußerst unerwünscht und wahrscheinlich auch nicht vorausgesehen ist. Immerhin wird man damit rechnen müssen, daß die sinnlose und grausame Verordnung weit genug durchgeführt werden wird, um wenigstens erst mal einen Zustand der Desorganisation herbeizuführen, den die Sowjetregierung dem Lande gerade in dieser Zeit wahrhaftig besser erspart hätte.

Die Welt der Frau



Rüschen und Volants

Sie waren einst ein graziöses Beiwerk der Mode unserer Großmütter, die Volants und Rüschen, und wenn sie heute wieder so beliebt und modern sind, so ist damit eigentlich eine kleine Verpflichtung verbunden: nämlich sie mit Grazie zu tragen!

Es gibt wohl nichts Reizenderes für Nachmittags- und Abendkleider von jungen Mädchen und Frauen als Rüschen — nur der Geschmack diktiert hier die Gesetze der Anordnung, die es auch der älteren Frau erlauben, diesen



modischen Putz zu tragen. Ein schlichtes, eng anliegendes Kleid wirkt sofort zart und zierlich, wenn es durch den halblangen, durchsichtigen Volantärmel belebt ist, im etwas aufgehellten Grundton des Kleides oder in einer kontrastierenden Farbe.

Rüschen am Rock und Schalkragen des Tanzkleides betonen die festliche Stimmung des Anzugs, und selbst am Tageskleid wirkt der runde Volantkragen besonders reizend und jugendlich. Man trägt ihn heute nicht nur im Material des Kleides, sondern auch weiß oder rot zum schwarzen Kleid, oder schwarz-weiß und schattiert in hell bis dunkel.

Ein schwieriges Kapitel:

Große Wäsche – bei Frost!

Von **G. Carol**

Es ist wirklich nicht angenehm, in kalten Tagen große Wäsche zu halten, aber leider kann man damit nicht bis zum schönen, warmen Hochsommer warten, und so geht denn die Hausfrau mit Seufzen an die Arbeit. Aber, wenn man einige Tricks kennt, ist die Sache doch gar nicht so gefährlich!

Appell der Waschgeräte

Die wichtigste Vorbedingung ist eine gründliche Untersuchung und Vorbereitung der Waschgeräte, damit die Arbeit später nicht durch Reparaturen aufgehalten oder in Frage gestellt wird. Ist der Waschkessel angekrustet, so reinigt man ihn gründlich mit einer Salzsäurelösung und spült noch gründlicher nach. Zeigt sich in den kleinen Waschwannen und anderen Gefäßen auch nur der geringste Rost, so muß man ihm den Krieg erklären. Nichts ist langweiliger, als Rostflecke aus Wäsche entfernen zu müssen. Wir stellen eine Lösung her aus zwei Teilen unterschwefelsaurem Natron, einem Teil Salz und ein wenig Wasser, bestreichen damit die rostigen Stellen und lassen es einige Stunden einwirken. Dann wird der Rost mit einer scharfen Bürste abgerieben, gut nachgespült und die gefährdete Stelle mit Paraffinöl eingerieben.

Ist die Wäscheleine sauber?

Wenn wir unsere Wäscheleine nicht schon vorsorglich durch reichliches Tränken mit starkem Alaunwasser dauerhaft gemacht haben, müssen wir sie genau auf ihren Reinlichkeitszustand prüfen und gegebenenfalls auf ein Brett rollen, mit starkem Salmiakseifenwasser durchbürsten und zum Trocknen aufspannen, damit sie sich nicht ringelt. Dann bestreichen wir sie mit Salzwasser, damit die Wäsche nicht anfriert. Auch die Wäscheklammern müssen gelegentlich einmal gut gebürstet werden.

Sind die Wäschekörbe schmutzig geworden, so bürsten wir sie gründlich mit Salmiakwasser aus. Nach dem Trocknen reiben wir sie mit etwas Spiritus ein, damit die Wäsche, die sie aufnehmen sollen, keine modrigen Flecke bekommen. Wer besonders gut für seine Wäsche sorgen will, mag zwei kleine Querleisten über den Boden legen, damit zwischen Boden und Wäsche ein Luftraum liegt, der verhindert, daß der Korbboden schimmelt.

Gut sortiert ist halb gewaschen!

Daß gebrauchte Wäsche immer — immer! — in luftdurchlässigen Körben oder Lattenkisten aufbewahrt werden muß, ist wohl selbstverständlich. Man vermeidet dadurch, daß sich diese unangenehmen Stockflecke bilden, die später so schlecht zu entfernen sind. Beim Aussortieren der Wäsche trennt man sofort grobe von feiner Wäsche, Buntes von Weißem, Wirtschaftswäsche von Leibwäsche und Tisch- von Bettwäsche. Und vor allem unterzieht man zuerst all die Stücke einer Vorbehandlung, die irgendwelche Flecken aufweisen. Die meisten Flecken haben die unangenehme Eigenschaft, ganz unzertrennlich zu sein, wenn man sie einmal mitgekocht hat.

Kakaoflecke werden ohne Seife nur mit kaltem Wasser entfernt, Rotweinflecke mit Zitronensaft, Wagenschmiere mit Butter, Oelfarbflecke mit Terpentin.

Vergilbte feine Wäsche legt man zweckmäßigerweise in etwas saure Milch, bevor man sie weiter behandelt. Angegraute Wäsche muß besonders naß aufgehängt werden und möglichst den Einfluß der Sonne spüren.

Und gut spülen, aber warm!

Gute Wäsche will sich nicht erschrecken. Darum, wenn man sie richtig eingeweicht hat — in weichem Wasser — und entsprechend kochte, so will sie vor allem wieder heißes Spülwasser haben. In kaltem oder kühlem Spülwasser erstarren die Seifenteilchen noch innerhalb des Gewebes, so daß es aller Mühe zum Trotz grau und wolkig bleibt.

Wäscht man nun bei Frostwetter, so soll das letzte Spülwasser aus lauwarmem Salzwasser bestehen. Dann friert die Wäsche nicht so schnell und niemals so stark wie gewöhnlich. Als Wäscheblau ist flüssiges Blau zu empfehlen, da es nicht so leicht Flecken hinterläßt.

Bunte Wäsche, auch wenn sie „kochfest" ist, soll immer für sich, möglichst schnell und nicht allzu heiß behandelt werden. Damit die Farben bei empfindlichen Sachen nicht ineinander laufen können, legt man die Wäschestücke gern zum Trocknen zwischen zwei Tücher.

Spitzen und Fransen

Tüll-, Mull- und Voilewäsche kann man rasch durch eine feine Zuckerlösung ziehen — ein Viertelpfund Zucker auf 3 Liter Wasser —, damit sie ihre Festigkeit und ihren Glanz wiedergewinnt. Fransen an Decken und Geweben werden noch naß solange über eine Tischkante geschlagen, bis sie glatt sind. Sie lassen dann später beim Bürsten nicht mehr soviel „Haare".

Und wenn man nach der Wäsche die Geräte alle zweckmäßig behandelt — siehe oben —, dann ist beim nächsten Mal die Mühe noch geringer!

Deutsche Hausfrau — fleißigste Hausfrau

Da hat sich einer die Mühe nicht verdrießen lassen, einmal eine Statistik der Hausfrauenleistungen aufzustellen. Fast das gesamte Berufsleben unserer modernen Zeit ist bereits statistisch erfaßt, nur die Hausfrau war unberücksichtigt geblieben.

Nun aber weiß man es ganz genau: die fleißigste Hausfrau von allen Hausfrauen der Welt, das heißt diejenige, die den längsten Arbeitstag kennt, ist die deutsche. Sie arbeitet im Durchschnitt 16 bis 17 Stunden am Tag, rechnet also mit einer 118-Stundenwoche und wird nur annähernd erreicht durch den Fleiß der Schweizer Kollegin.

Alle anderen Frauen machen sich das Leben wesentlich leichter. Die tschechische Hausfrau arbeitet 110 Stunden in der Woche, die Spanierin 100 Stunden in der Woche; die Polin betraut ihre polnische Wirtschaft in 81 Stunden, während die Amerikanerin — vermutlich dank ihrer technischen Hilfen im Haushalt und ihres gutmütigen Gatten — sich mit 63 Stunden begnügt. Die fleißigste Hausfrau der Welt wäre also festgestellt — ob sie auch die tüchtigste ist? Tilly.

Ein neues Volksnahrungsmittel?

Auf einer eindrucksvollen Veranstaltung im Herrenhaus hielt Herr Reichsminister a. D. Prof. Dr. Fehr, Direktor des Milchwirtschaftlichen Institutes, Weihenstephan ein ausführliches Referat, dem wir folgendes entnehmen:

Wenn man die täglich von den in ganz Deutschland gehaltenen Kühen gegebene Milch zusammenfließen lassen könnte, wäre es möglich, die Straße „Unter den Linden" zu Berlin in einer Breite von etwas über 60 Metern und einer Länge von 1,3 Kilometern jeden Tag fast 1 Meter hoch zu überschwemmen. Die deutsche Milcherzeugung des ganzen Jahres aber würde ein Milchmeer ergeben, in dem das ganze Gebiet um Reichstag, Tiergarten, Wilhelmstraße und Kaiserplatz versinken würde.

Die Milchkuhhaltung ist, wie die statistischen Zahlen klar ergeben, Privileg der kleinen Leute in der Landwirtschaft. Was die Milcherzeugung für die Arbeitsbeschaffung bedeutet, zeigen wenige Zahlen. In den etwa 12 000 Molkereien, die wir in Deutschland haben, sind sicher mehr als 100 000 Menschen beschäftigt und der Handel mit Milch und Milcherzeugnissen gibt ebenfalls ½ Million Menschen ihren Unterhalt. Gleichzeitig hängen die bedeutenden Molkereimaschinenindustrien, die Blechwarenfabriken, die Kohlengruben usw. in ihrer Beschäftigung stark von der Entwicklung der Milchwirtschaft ab und ebenso sind Papier und Papierwaren, Holzkisten und Tonnen, Webestoffe und Lederwaren in ungemessenen Mengen an ihr beteiligt und auch für die einschlägigen Industriezweige ist daher die milchwirtschaftliche Lage eine wichtige Frage ihrer Arbeitsbeschaffung.

Der Schlüssel für Entfaltung und Prosperität der Milchwirtschaft liegt in der Verwertungsmöglichkeit der entrahmten Milch, für die sich neuerdings in der Närmilvollkost ein hochbedeutsames Gebiet erschließt.

Warum wärmt der Pelz?

Ein lehrreiches Kapitel von der Winterkleidung

Wollte man einmal eine Umfrage veranstalten: „Warum wärmt der Pelz?", so würden, ich wette, sehr viel die sympathischen Eigenschaften des Pelzes auf seine Dicke zurückführen. Und dabei ist eigentlich nur — die Luft daran schuld, die er enthält. Tatsache ist nämlich, daß ein Kleidungsstoff um so besser vor Kälte schützt, je mehr Luft er enthält. Also sind nicht nur dicke Stoffe wärmend, sondern auch leichte, dünne Stoffe, vorausgesetzt, daß sie recht viel Luft enthalten.

Um auf den Pelz zurückzukommen: ein Kubikzentimeter Pelz setzt sich aus nur 20 Kubikmillimeter Pelzsubstanz und 980 Kubikmillimeter Luft zusammen! Mit Flanell umgibt uns 10 Prozent fester Wollstoff und 90 Prozent Luft. In Trikot- und Tuchstoffen stehen ein Viertel Gewebesubstanz drei Vierteln Luft gegenüber und bei glatten Leinen und Baumwollstoffen ist das Verhältnis von Gewebe und Luft fünfzig zu fünfzig. Die Luft ist, wohlverstanden, zwischen Gewebemaschen und Gewebefasern eingeschlossen, im Pelz zwischen der gegerbten Haut und den feinen Pelzhaaren.

Nachstehende Tabelle gibt den Luftgehalt sowie das spezifische Gewicht einer Anzahl von Gewebestoffen an.

	Luftgehalt in Prozenten	Spezifisches Gewicht
Wollflanell	92,3	0,101
Baumwollflanell	88,8	0,146
Winterüberzieher	88,8	0,146
Trikot aus Wolle	86,3	0,179
Trikot aus Baumwolle	84,7	0,199
Leichter Sommerstoff	81,8	0,237
Winterkammgarn	81,7	0,238
Frühjahrsüberzieher	81,3	0,243
Trikot aus Leinen	73,3	0,348
Sommerkammgarn	72,5	0,358
Glatt gewebte Baumwolle	52,0	0,638
Glatt gewebtes Leinen	48,9	0,638

Man sieht: Je höher in Prozenten der Luftgehalt, um so niedriger das spezifische Gewicht der Gewebe, ein geringes spezifisches Gewicht ist also der Ausdruck für hohen Luftgehalt. Und gleichzeitig ist diese Tabelle die Skala für die Wärmung unseres Körpers durch die Kleidung.

Dabei ist weiter noch zu beachten, daß die verschiedenen Gewebefasern auch unterschiedlich in ihrem Wärmeleitungsvermögen sind, — daher die Wärmekraft der Wolle — und daß überhaupt im allgemeinen dunkle Stoffe wärmender sind als helle. Gisela.

Der zeitgemäße Salat

Eine besondere Köstlichkeit

Salat? Jetzt mitten im Winter? Ja, wir sprechen ja nicht von grünem Salat, sondern von der Zubereitungsart, die man vielen Gemüsen angedeihen lassen kann, um ihnen einen neuen Reiz abzugewinnen.

Linsensalat beispielsweise ist sehr köstlich. Wir nehmen zu diesem Zweck einen Teil der Linsen aus dem Topf ab, bevor wir die Linsen als Suppe oder Gemüsegericht weiter zubereiten. Sie müssen schön weich, jedoch nicht zerkocht sein. Dann fertigen wir eine Marinade aus Essig, Oel, Pfeffer, Salz und ein paar Tropfen Zitronensaft an, und lassen die Linsen darin ein paar Stunden ziehen.

Das gleiche gilt für weiße Bohnen und für gemischtes Gemüse. Immer kommt es darauf an, einen Teil der gekochten Menge vor dem Zubereiten abzunehmen, um ein reizvolles und schmackhaftes Gericht für das Abendessen zu gewinnen.

Sehr köstlich ist auch Eiersalat, der aus einfacher Marinade, wie oben, oder Mayonnaise besteht, in die man feingewiegtes, hartgekochtes Ei, Petersilie und Gurkenwürfelchen gibt.

Praktische Winke

für kalte Tage

Gefrorene Fenster stellen sich meist zuerst in der Küche ein, wo die kristallisierten Kochdämpfe am Fenster meist das ohnehin dürftige Tageslicht schmälern. Reiben wir die Scheiben jedoch mit einer lauwarmen Lösung von einem Eßlöffel voll Salz auf einen halben Liter Wasser ab, so ist das Fenster wieder klar. Um das Einfrieren zu verhüten, tut man gut, die Scheiben mit einer Lösung von einem Viertelliter Brennspiritus mit 25 Gramm Glyzerin einzureiben.

Gefrorene Eier und Aepfel müssen in kaltem Wasser langsam aufgetaut und möglichst sofort verwendet werden, da sie sonst schnell verderben.



Jahres-Wandkalender 1933 auf starkem Kartonpapier.

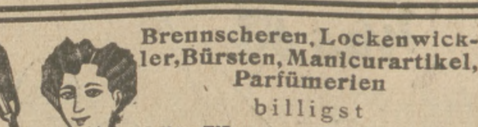
Preis 30 Groschen

zu haben in der Geschäftsstelle des

POSENER TAGEBLATTES,

Zwierzyniecka 6.





Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	12 „
Stellengesuche pro Wort	10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe



Weiße Woche
0,58 zł

weiße Leinwand, Einschüttegarantiert daunendicht von zł 1,30, Madapolam von zł 0,95, Leinwand 140 cm breit von zł 1,35, 160 cm breit von zł 1,55, Renforce, Maccobatist, Wäschebatist, Linon, Bettdamast, Toile de Soie, Rohnessel, Reinleinen weiß, halbweiß u. rohfarbig, karierte Bettbezugstoffe, Federdrell (bewährte federdichte Köpergewebe), Zephir, Panama, Baumwoll- und Seiden-Popeline, Toile de Soie für Herren-Hemden, Baumwoll-Flanelle f. Herren-Hemden, Damenwäsche, Kinderwäsche und Schlafanzüge, Schürzenstoffe, Alpaka-Satin und Beck für Schwester-Kleider u. Schürzen empfiehlt in allen Breiten und Qualitäten zu fabelhaft niedrigen Preisen und in großer Auswahl

J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
ulica Wrocławska 3
vorm. Weber
(früher Breslauerstr.)
Spezialität: Aussteuer fertig auf Bestellung und vom Meter.

Grammophone
Lindströmwerke, Original deutsche Platten.
Poznań, Jasna 12.

Brauner Hengst
Holsteiner, 6jähr., weil hier abgedeckt, zu verkaufen. Zuschriften unt. 4624 a. d. Geschst. d. Ztg.

Schreibmaschine
„Klein-Adler", 1 elektrogalvanischer Apparat „Wohlmuth" mit Zubehör, 1 Hausrolle Marke „Schammel", alles sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Angebote erbeten unter 4604 an die Geschst. d. Zeitung.

„Brehms Tierleben"
13 Bd., Halbleder, neueste Ausgabe,
„Handbuch des Kaufmanns"
5 Bd., Halbleder, neueste Ausgabe,
Bilz: „Das neue Naturheilverfahren"
2 Bd., Ganzleinen, billigst verkäuflich. Off. u. **4618** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gut und billig
Herren- und Damenkonfektion, Pelze, Joppen, Hosen kaufen Sie am günstigsten nur bei Konfekcja Męska, Wrocławska 13.

Kinderstühlchen
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Teichmann Warszawska 169.



Kanarienvögel,
echte Harzer, fleißige Tag- u. Lichtsänger, zu verkaufen. Matejki 36, Wohnung 5.



Die neuesten u. schönsten
Tanzplatten
empfiehlt in größter Auswahl
Kastor
Sprechmasch., Fahrräder św. Marcin 55.

Schreibmaschinen
gute, gebrauchte zu billigen Preisen unter Garantie.
Skóra i S-ka
Poznań
Aleje Marcinkowskiego 23

Unser
Reklame - Verkauf
hat begonnen.
Weißwaren
Tisch- und Bettwäsche, Leinen, Inletts, Gardinen
zu staunend billigen Preisen
Damen - Mäntel
jetzt bis **50%** herabgesetzt.
Herren- und Damenstoffe
Seide in ungeheurer Auswahl.
J. Rosenkranz,
Poznań
Stary Rynek 62.
Auswärtigen der Provinz Posen vergüten wir bei Einkauf von 100 zł die Rückreise 3. Klasse.

Weiße Woche
0,85 zł.

Seidenstrümpfe, prima Waschseide v. 1,95, Bemberg Gold v. 2,50, Dauerseide 3,50, Makkostrümpfe v. 0,90, Fil d'ecosse von 1,75, Kinderstrümpfe von 0,40, Herrensocken von 0,35, in modernen Dessins v 0,95 empfiehlt in allen Größen und Farben zu fabelhaften Preisen
Leinenhaus u. Wäschefabrik
J. Schubert,
vorm. Weber,
ulica Wrocławska 3.

Neues
Kommissionshaus, Woźna 16, kauft und verkauft komplette Zimmer, einzelne Möbel, verschiedene andere Gegenstände.

Nähmaschine
gut erhalten, Langschiffchen, verkäuflich. Wyspiańskiego 21, W. 23.

Kaufe einen starken, eisernen, wasserdichten
Behälter
1 000—1 500 Liter. Off. erbeten an
R. Koeppe, Czarnków.

Erledige auf
Schreibmaschine
Privat- u. Handelskorrespondenz. Gesuche an die Behörden.
„Skrypt"
św. Marcin 22.
Klara Steinke.

Fahrräder



beste Fabrikate, billigst
MIX
Poznań, Kantaka 6a.

Verschiedenes

Nähmaschinen
bestes Fabrikat, billigst auch gegen Teilzahlungen.
MIX,
Poznań, Kantaka 6a.

Die hohen Steuern? Vielleicht kann ich Ihnen raten.
W. Wagner, Poznań, ul. Podgórna 12b. 8—1 Uhr.

Morskie Oko
Restaurant Weinabteilung
Gemütlicher Aufenthalt bei mäßigen Preisen
J. Wagner
ul. Młyńska 3.

Vermietungen

Erstklassige Fabrikräume
mit großem Hof und sämtlichen Erfordernissen für Fabrikation u. Engroshandel zu vermieten. Off. unter 4448 an die Geschst. d. Zeitung.

4-Zimmerwohnung
sofort zu vermieten. Sołacz, Podolska 2.

Wohnung
4 Zimmer, reichl. Nebengelaß, zum 1. April zu vermieten. Sołacz, Wołyńska 7.

Offene Stellen

Evgl. ehrliches
Hausmädchen
per 15. Februar oder 1. März gesucht.
ul. Chełmońskiego 17, Wohnung 9.

Gesucht zum 15. Februar für deutschen Stadthaushalt ein fleißiges
Alleinmädchen
mit Koch- und Plättkenntnissen. Es kommen nur Mädchen in Frage, welche schon in besseren Häusern tätig waren. Angebote an Frau **A. Ewert**, Gniezno, ul. Mieczysława 15.

Inspektor
gebildet, energisch, tüchtig für selbständige Stellung gesucht. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr an Herrschaft Lekow in Kotowiecko Wlkp

Evgl. ehrliches
Stubenmädchen
sucht Stellung auf einem Gut. Im Nähen, Glanzplätten u. Servieren erfahren. Zeugnisse vorhanden. Off. mit Gehaltsang. u. **4630** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Nähe
elegant, schnell u. billig und nehme Kürschnerarbeiten entgegen.
Time sw Marcin 43.

Evgl. Fräulein,
firm in der Führung des Haushalts, sucht in Posen Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Angeb. unter **4614** a. d. Geschst. d. Ztg.

Tüchtiger
Mühlenwerkführer,
31 Jahre alt, evangelisch, ledig, vertraut m. Dampflok., Dieselmotoren, elektrischen Anlagen sowie firm in Buchführung, Hersteller konkurrenzfähiger Mehle, sucht Stellung. Off. u. 4636 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Gärtner
38 J., led., lange Jahre selbständig, sucht zum 15. Februar Stellung auf einem Gut. Auch für Massenanbau in Gemüse Interesse. Gefl. Angebote unter 4635 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bäcker
ledig, 30 J. alt, mit guten Empfehlungen, sucht Stellung. Offert. unter 4633 a. d. Geschst. d. Ztg.

Achtung Molkereien!
Äußerst tüchtiger, geschäftsgewandter deutsch. Molkereiverwalter, poln. Staatsbürger, 18 Jahre im Fach, Schule besucht, Ia Zeugnisse, sucht Stellung. Garantiere einen Teil der Milch um 40% besser zu verwerten als b. d. Buttern, ohne Umstellung des Betriebes. Diskretion zugesichert. Offerten u. 4634 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Strebsamer junger Mann
Gymnasialbildg., beider Landessprachen mächtig, 4 Semester d Höheren Maschinenbauschule, vertraut mit der Ausführung prakt. Schlosserarbeiten und elektr. Montagen, auch zu sonst. Arbeiten anstellig, sucht ab sofort Beschäftigung auf dem Lande, in Stadt od. techn. Betrieb jeder Art bei bescheidensten Ansprüch. Gefl. Angebote unt. 4598 a. d. Geschst. d Zeitung.

Heirat

Witwe
48 J. alt, mit Grundstück, sucht Gatten mit fester Stellung. Postlagernd Obrzycko unt. Melanie 300.

Beamtentochter
23 J. alt, evgl., Blondine, sucht Lebensgefährten. Off. unter 4622 an die Geschst. d. Zeitung.

Ernstgemeint!
Landwirt, evgl., 27 J. alt, mittelgr., dunkelbl., Barvermögen 25 000 zł, wünscht Bekanntsch. mit gesunder, wirtschaftlicher Landwirtstochter zwecks Heirat. Vermög. nicht unt. 12 000 zł erwünscht zwecks Existenzgründung. Vermittl. der Eltern erwünscht. Aufrichtige Off. mögl. mit Bild, w. sofort ret. wird, unter 4625 an d. Geschst. d. Zeitung. Verschwiegenheit Ehrensache!

Trauringe



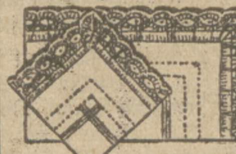
in Gold, glatt und graviert, Paar von 12 zł. **Armbanduhren** von 15 zł mit Garantie empfiehlt **Chwilkowski**, Poznań, Św. Marcin 40.

Wir drucken:

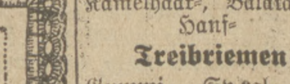
Familien-, Geschäfts- u. Werbe-Drucksachen in geschmackvoller, moderner Ausführung, Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder und Prospekte in Stein- und Offset-Druck. Herstellung von Faltschachteln u. Packungen aller Art.

CONCORDIA Sp. Akc.
DRUKARNIA I WYDAWNICTWO
Zwierzyniecka 6 — Poznań — Telef. 6105, 6275

Weiße Woche



19,— zł Bettgarnitur, (zwei Oberbetten, zwei glatte und zwei reich gestickte Kopfkissen), Kopfkissenbezug von zł 1,70, mit Hohlnaht v. zł 2,50, mit Klöppelspitzenverzierung von zł 2,90, m. Hohlnahtfalbeln von zł 3,50, Überschlaglaken v. zł 6,90 mit Hohlnaht von zł 7,90, mit Klöppelspitzen von zł 9,90, Bettlaken von zł 2,75, Handtücher von zł 0,25, Damasthandtücher von zł 0,85, Damastbettbezüge, farbige, garantierte Betteinschüttungen, Jalettstoffe, bewährte federdichte Köpergewebe garantiert daunen- und federdicht, farbecht, fertig u. vom Meter empfiehlt zu fabelhaften Preisen
J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
vorm. Weber
ul Wrocławska 3.
Spezialität: Aussteuern fertig, auf Bestellung und vom Meter.



Leder-,
Kamelhaar-, Balata- u. Hanf-
Treibriemen
Gummi-, Spiral- und Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Manlochdichtungen, Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicianej Spółdz. z ogr. odp.
Technische Artikel
Poznań
Aleje Marcinkowskiego 20

Bürsten
Pinselfabrik, Seilerei
Pertek
Detailgeschäft,
Pocztowa 16.

Steppdecken
aller Art fertigt preiswert an Smoczyńska Kwiatowa 8.

Privat - Mittagstisch
0,80 zł 1,— zł
Wierzbięcice 31 a, part.

Für 2 Herren
erstklassige Verpflegung, Licht, Heizung 90,— zł. ul. Nowomiejski 5, Wohnung 31.

Möbl. Zimmer

Gut möbliertes
Balkonzimmer
1. Etage, sofort zu vermiet. Śniadeckich 4. Wohnung 4.

Unterricht

Absolventin
der polnischen Universität erteilt Nachhilfestund. (billig) Spezialität Polnisch für Erwachsene. Masztalarska 7, Wohnung 3.

Englisch-Französisch
erteilt dipl. Lehrerin in und außer dem Hause, gruppenweise u. einzeln. Młyńska 13, Wohn. 5.

Geldmarkt

Zwecks Ablösung sicherer Hypothek suche
4000 zł
auf 500 Morgen Landwirtschaft. Off. u. 4631 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Bausparer!
Wollen Sie Ihren Sparvertrag günstig verkaufen dann schreiben Sie bitte um kostenlose Auskunft Freimarke beifügen. Off. u. 4579 a. d. Geschst. d. Zeit.

Lediger
Kuhfütterer und Melker
für sofort gesucht. Ausführliche Angebote an Gutsverwaltung Chrzan p. Żerków.

Oberinspektor
gebildet, unverheiratet, energisch und tüchtig, für großes, intensiv bewirtschaftetes Rittergut gesucht. Ausführl. Bewerbung mit Lebenslauf und Angabe v. Empfehlungen unter 4606 a. d. Geschst d. Zeitung erbeten

Stellengesuche

Wirtschafterin
mit 12-jähriger Praxis u. guten Empfehlungen sucht per sofort Stellung in größ. Gutshaushalt. Off. unter **4629** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Perfekte Wirtin
sucht Stellung in größ. Landhaushalt. Gefl. Off. unter 4632 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schmiedemeister
u. Dampfpflugführer in allen auf großen Gütern vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht Stellung vom 1 April. Letzte Stellung 9 Jahre. Gefl. Anfragen zu richten an Johann Schubert Strykowo, pow. Poznań.

Das Gebot der Zeit.

Brauchst Du dringend Kapital
oder suchst Du Personal —
eine Wohnung, einen Laden
oder Lebenskameraden —
hast ein Grundstück anzubieten —
möchtest Du ein Zimmer mieten —
aus Privathand Möbel kaufen —
ist Dein Hündchen Dir entlaufen —
suchst Du Stellung irgendwo
in Fabrik, Geschäft, Büro —
brauchst Du eine Schreibmaschine
oder eine Limousine,
die gebraucht — doch gut erhalten —
möchtest Du ein Gut verwalten —
gibst Du Unterricht und Stunden
und suchst Schüler oder Kunden
zwecks Verdienst in eigner Klause
oder außer Deinem Hause —
willst Du Kanapees erneuern
oder Deinen Frack verscheuern —
denkst Du Deinen Kinderwagen
schnell und günstig loszuschlagen —
dann, mein Freund, sei Diplomat —
bringe schnell ein Inserat
in das „Tageblatt" hinein —
und Dir wird geholfen sein!

Polens Erdölindustrie im Jahre 1932

Schwere Verluste — Was wird aus dem Syndikat?

In einer Aufsichtsratssitzung des Naphthakartells in Lemberg ist, einer Meldung der Polnischen Telegraphenagentur zufolge, am 3. Februar beschlossen worden, den Syndikatsbeamten die Arbeit zu kündigen, da eine weitere Aufrechterhaltung des Kartells im Zusammenhang mit dem Erlöschen des Syndikatsvertrages unzweckmässig sei.

Am 31. März d. J. läuft der provisorische Syndikatsvertrag des im August v. J. umgegründeten Syndikats der Erdölindustrie, welchem die Gross-Raffinerien angehören, ab, und zur Zeit besteht noch keinerlei Klarheit darüber, in welcher Form das Syndikat erneuert wird. Drei grosse Raffinerieunternehmen, die Standard-Nobel S. A., die Vacuum Oil Co. S. A. und die Limanowa S. A. haben

den Syndikatsvertrag gekündigt

und zeigen sich nicht bereit, einen neuen Syndikatsvertrag abzuschliessen, der wieder dem Ministerium für Industrie und Handel die Schiedsgerichtsbarkeit in sämtlichen Streitfällen über Auslegung und Anwendung des Syndikatsvertrages zusprechen würde. Es ist auch noch nicht klar, was die drei Unternehmen ausserdem durch ihre Opposition gegen das Syndikat und das Ministerium alles zu erreichen gedenken, inwiefern sie durch ihre Opposition eine Erhöhung ihrer Produktionsquote durchzusetzen hoffen u. a. m. Die drei Firmen haben die Preise für die von ihnen erzeugten Erdölprodukte einstweilen herabgesetzt und kämpfen einen heftigen Preiskampf mit den übrigen Syndikatsfirmen, während das Ministerium sie unter Druck zu setzen und durch Abschneidung von der Kreditgewährung der Staatsbanken, Eintreibung ihrer Steuerrückstände usw. zum Nachgeben zu zwingen sucht. Das Ministerium hat sich allerdings noch nicht entschlossen, seine vollen Vollmachten aus dem Erdölgesetz von 1932 gegen die Firmen anzuwenden, und der Minister für Industrie und Handel hat noch vor wenigen Tagen im Haushaltsausschuss des Sejm erklärt, er hoffe, auf die Anwendung des Gesetzes verzichten zu können.

Die Rohölproduktion Polens

hat sich 1932 auf insgesamt 556 750 t belaufen gegenüber 630 480 t im Jahre 1931, so dass ein Produktionsrückgang um 11 Prozent vorliegt. Der kleinere Teil dieses Rückganges ist auf den dreiwöchigen Erdölstreik im September v. J. zurückzuführen, der grösste Teil jedoch auf die

wachsende Erschöpfung der gegenwärtig ausgebeuteten Erdölgruben

in Polen, die sich besonders in den alten Revieren Drohobycz und Stanislau fühlbar macht. Von der Produktion d. J. entfielen auf Drohobycz 420 850 (1931: 485 600 t, auf Stanislau 40 140 (47 030) t, auf den erst in der Nachkriegszeit in Abbau genommenen neuen Erdölbezirk Jaslo-Krakau aber 95 760 (97 850) t. Aus dieser Rohölproduktion haben die Raffinerien 1932 insgesamt 499 190 t Erdölprodukte hergestellt, d. s. gleichfalls etwa 11 Prozent weniger als im Vorjahre. Von dieser Produktion entfielen auf Naphtha 160 130, Gasöle 105 210, Benzin 90 620, Schmieröle 73 350, Paraffin 72 590 und andere Erdölprodukte 42 290 t. Der s

Absatz von Erdölprodukten im Inlande

ist gegenüber 1931 um 12 Prozent zurückgegangen und betrug insgesamt 304 660 t, wovon auf Naphtha 121 080, Benzin 70 600, Gasöle 53 040, Schmieröle 38 640, Paraffin 7890 und andere Produkte 18 410 t entfielen. Dagegen hat sich der

Export von Erdölprodukten

noch um 1 Prozent auf 222 320 t gesteigert und umfasste 61 170 t Benzin, 49 230 t Gasöle, 45 300 t Naphtha, 313 970 t Schmieröle, 20 570 t Paraffin und 14 080 t andere Produkte. Die Vorräte der Raffinerien an Erdölprodukten haben sich 1932 von 216 840 auf 179 830 t und somit um 17 Prozent verringert; sie betrugen am 1. Januar 1933 noch 44 750 t Schmieröle, 18 130 t Naphtha, 14 850 t Benzin, 11 960 t Gasöle, 4690 t Paraffin und 85 450 t andere Erdölprodukte.

Die Finanzlage der Raffinerien

hat sich 1932 erheblich verschlechtert, da der gewinnbringende Inlandsabsatz zu den künstlich hochgehaltenen Preisen, aus deren Gewinnen die Exportverluste gedeckt werden sollen, um 12 Prozent zurückging, der Verlustexport dagegen sogar noch etwas ausgedehnt worden ist. Auch der durchschnittliche Erlös aus der Ausfuhr hat sich noch verringert; die Ausfuhr erbrachte trotz mengenmässiger Steigerung nur etwa 33,5 Mill. Złoty gegen 37,6 Mill. Złoty im Vorjahre. Der Anteil der einzelnen Raffinerien an diesem Verlustexport ist recht verschieden, da sich die kleinsten Raffinerien am Export überhaupt nicht und die mittleren Raffinerien nur in geringem Umfange an der Ausfuhr beteiligen. In den ersten 10 Monaten v. J. wurden von der Gesamtproduktion an Erdölprodukten 46,3 Prozent im Export abgesetzt, von der Produktion der syndizierten Raffinerien aber schon 53,7 Prozent und von derjenigen der Grossraffinerien, für welche der sog. bewegliche Kontingentschlüssel in Anwendung kommt, sogar 63,3 Prozent. Desto grösser die Raffinerie, desto grösser ihre Beteiligung am Verlustexport, desto grösser daher ihre Verluste und desto schwieriger ihre Finanzlage.

Der Rohölpreis

hielt sich 1932 in Polen im Durchschnitt auf 2,10 Dollar per 100 kg, der Durchschnittserlös aus im Auslande abgesetzten Erdölprodukten aber auf 1,07 Dollar per 100 kg. Da die durchschnittlichen Verarbeitungskosten von Rohöl zu Erdölprodukten mit 0,89 Doll. per 100 kg angenommen werden, berechnet das Erdölsyndikat, dass es bei den gegenwärtigen Preisverhältnissen in Polen und auf dem Auslandsmarkte für Erdölprodukte, wenn es keine Verluste erleiden soll, höchstens 1,44 Doll. per 100 kg bezahlen müsste. Für die Grossraffinerien müsste sich dieser Preis auf 1,15 Doll. per 100 kg ermässigen. Diese beiden letzten Soll-Preise liegen jedoch erheblich unter den Förderkosten für Rohöl in Polen. Eine rohe Berechnung auf Grund dieser Ziffern ergibt, dass

die polnische Erdölindustrie 1932 mindestens 10 Millionen Złoty zugesetzt

hat.

Es ist nur selbstverständlich, dass sämtliche Unternehmen der Erdölindustrie unter diesen Umständen die kostspielige Bohrtätigkeit nach neuen Vorkommen weitgehend eingeschränkt haben. Selbst wenn es ihnen gelingt, unter grossen Kosten neue Vorkommen zu erbohren, würde das zusätzlich geförderte Erdöl aus den neuen Vorkommen nicht in Polen abgesetzt werden können, sondern exportiert werden müssen und auf diese Weise die Verluste der Industrie nur noch weiter steigern. Verglichen mit den Neubohrungen des Jahres 1930, das als das letzte Normaljahr der polnischen Erdölindustrie angesehen wird, haben die Erdölunternehmungen 1932 ihre

Neubohrungen um fast 54 Prozent eingeschränkt.

Die Bohr-Einschränkungen waren bei den einzelnen Unternehmen bzw. Gruppen von Unternehmen recht verschieden; sie betrugen bei der Bohrgesellschaft „Pionier" (des Syndikats der Erdölindustrie) nur 11 Prozent, bei der Standard-Nobel S. A. 37 Prozent, bei den „reinen" Rohölproduzenten (ohne eigene Raffinerien) 46 Prozent, beim Malopolska Konzern 52 Prozent, bei der Limanowa S. A. 75 Prozent und bei der „Galicja" S. A. 78 Prozent. Das Ministerium für Industrie und Handel versucht dagegen um jeden Preis, die Erdölindustrie an der Einschränkung der Neubohrungen zu hindern und im Gegenteil eine Steigerung der Neubohrtätigkeit zu bewirken, da es mit der baldigen Erschöpfung der in Abbau befindlichen Vorkommen und einem eventuellen Erliegen der polnischen Rohölproduktion rechnen zu müssen glaubt. Gegen die grossen, mit ausländischem Kapital arbeitenden Konzerne der Erdölindustrie wird in Polen nicht selten der Verdacht ausgesprochen, dass sie absichtlich auf den Ruin der polnischen Erdölproduktion hinarbeiten, um später ausländische Erdölprodukte nach Polen einführen zu können. Die Regierung stützt daher grundsätzlich und auf Kosten der grossen Konzerne die mitteren und kleinen Raffinerien und die „reinen" Rohölproduzenten, bei denen sie die Interessen der polnischen Erdölwirtschaft besser aufgehoben glaubt. Daher sieht auch das Projekt der Zentralisierung der polnischen Erdölausfuhr unter Staatskontrolle in seiner jetzigen Form nicht mehr die Heranziehung der kleinen Unternehmen der Erdölindustrie zur Deckung der Ausfuhrverluste der grossen Konzerne vor, sondern eine Umlage auf die kleinen und mittleren Unternehmen, deren Erlös in einen Bohrfonds eingebracht werden soll, aus welchem Neubohrungen finanziert werden sollen.

Unter diesen Umständen bezeigt die Erdölindustrie auch wenig Begeisterung für die auf Grund des Erdölgesetzes erfolgte Gründung

der Polski Eksport Naftowy S. A.,

die unter der Aufsicht des Ministeriums für Industrie und Handel den gesamten Export von Erdölprodukten regulieren soll. Tatsächlich handelt es sich der Regierung bei der Gründung dieser Ausfuhrgesellschaft auch nur darum, ihre Kontrolle über die Erdölindustrie zu verstärken und die Industrie in völlige Abhängigkeit von sich zu bringen. Der polnische Erdölexport ist schon lange organisiert. Er entfällt zu einem Drittel seines Gesamtwertes auf Paraffin, und die Paraffinausfuhr kontrolliert seit Jahren das Ausfuhrbüro des Syndikats der Erdölindustrie vollständig. Weitere 30 Prozent des Erdölexports Polens entfallen auf Benzin, dessen Ausfuhr durch ein von drei Grossfirmen der Industrie gegründetes gemeinsames Exportbüro gleichfalls seit langem einheitlich geregelt ist. Dieses Büro kontrolliert auch die Ausfuhr von Naphtha nach der Tschechoslowakei, die von Gasöl nach der Schweiz und fast den gesamten seewärtigen Export über Danzig. Diese beiden bereits vorhandenen Ausfuhrbüros regeln über 90 Prozent der gesamten polnischen Ausfuhr an Erdölprodukten, die in ihrer Hand längst wirksam konzentriert ist.

Die polnische Kohle behauptet sich

auf dem norwegischen Markt

Die Kohleneinfuhrstatistik Norwegens während der ersten 11 Monate des abgelaufenen Jahres gibt ein interessantes Bild über die Lage des europäischen Kohlenaussenhandels.

Norwegische Kohleneinfuhr aus	in Tonnen:
England	796 356
Polen	803 601
Deutschland	11 964
Spitzbergen	215 952

Wie vorstehende Uebersicht zeigt, ist **Deutschland** als Lieferant fast völlig vom Markte verdrängt worden, während es zeitweilig, insbesondere aber im ersten Jahre nach dem Kriege, ein Hauptlieferant der skandinavischen Absatzgebiete geworden war. Einen immer grösseren Einfluss hat **Polen** erringen können, und zwar in der Hauptsache auf Kosten Englands. Wenn man die letzten vier Jahre vergleicht, kann man feststellen, dass der englische Export beinahe auf die Hälfte zurückgegangen ist, während der polnische Export um ca. 30 Prozent steigen konnte.

in Tonnen:	englischer Kohlenexport	polnischer Kohlenexport
1932 (ers. [illegible] Monate)	796 356	803 601
1931	646 888	888 000
1930	1 202 225	577 893
1929	1 444 467	603 886

Bahntarifermäßigungen

Die polnischen Staatsbahnen haben auf Antrag des Zentralverbandes der Polnischen Industrie eine Reihe neuer Tarifermässigungen gewährt, darunter für die Ausfuhr von gebranntem Gips durch einen Ausnahmetarif eine Ermässigung von 10 Prozent. Für die künstlichen Düngemittel Kalksalpeter und Ammoniumstickstoff wird bei einem Transportkontingent von 20 000 t eine Ermässigung um 10 Prozent und bei einem Kontingent von 30 000 t eine solche von 20 Prozent gewährt. Die Transporttarife für über die Seehäfen des polnischen Zollgebietes eingeführte Ochsen-Rohhäute und pflanzliche Gerbstoffe werden um 40 Prozent herabgesetzt, und endlich die Exporttarife für Ammoniaksoda und Glaubersalz um 10 Prozent.

Weiter wird eine wesentliche Ermässigung des kleinen Tarifs im Binnenverkehr (A 1) geplant. Die projektierte Ermässigung soll bei 100 km 17 Prozent, bei 200 km bis 37 Prozent betragen. Im Binnenverkehr sollen ausserdem auch die Gebühren für Waggonsendungen gesenkt werden. Da der Kleintarif besonders für billige Waren immer noch unerträglich hoch ist, projektiert man weiter die Einführung zweier weiterer Sondertarifklassen (A 2, A 3), wo die Tarifsätze bei Entfernungen bis 100 km um 20 Prozent gesenkt werden sollen. Für gewöhnliche Sendungen ist ausserdem eine Erniedrigung des Minimalsatzes von 1 zł auf 50 Groschen vorgesehen. Für Waggonladungen der teuersten Klassen will man besondere Ausnahmetarife einführen. Man hofft, mit diesen Tarifreformen den ständig zurückgehenden Güterverkehr beleben zu können.

Weitere Kürzung der Zuckerrübenkontingente

☿ Unter dem Vorsitz seines Präsidenten Dr. Grzybowski fand unlängst in Warschau eine Konferenz des Verbandes der Zuckerfabrikdirektoren statt. Der Vorsitzende wies darauf hin, dass für die bevorstehende Kampagne neue Kontingente festgesetzt werden mussen, da der Zuckerkonsum sich weiter verringere. Die Kampagne selbst wird ausserdem weiter verkürzt werden müssen.

Novelle zum Wegesteuergesetz

☿ Wie die „Gazeta Handlowa" zu melden weiss, befindet sich die Redaktion der Novelle zum Wegesteuergesetz vor dem Abschluss. Am 1. Februar habe in dieser Sache eine Ministerkonferenz stattgefunden, an der Vertreter aller in Frage kommenden Ministerien anwesend waren. In nächster Zeit soll die Novelle dem Sejm vorgelegt werden.

Die Lebensmittelpreise fallen . . .

Das Ministerium für Handel und Industrie gibt bekannt, dass auf Grund der Angaben des Instituts für Wirtschaftskonjunktur und Preise die Messziffer für Grosshandelspreise Ende Dezember des vergangenen Jahres im Vergleich zum November weiterhin zurückgegangen ist, und zwar von 61 Prozent (im Vergleich zum Durchschnitt, das Jahr 1928 mit 100 gerechnet) auf 59,8 Prozent.

Der Preisrückgang betraf vor allen Dingen Lebensmittel und Industriehalbfabrikate. In der Lebensmittelgruppe sind die Preise für Molkereiprodukte im Dezember um 40 Prozent und für Bodenprodukte um 7 Prozent zurückgegangen. Mineral-Baumaterialien gingen um 6 Prozent, bearbeitetes Holz um 5 Prozent, Garn um 4 Prozent und bearbeitetes Leder um 7 Prozent zurück.

Im Gegensatz hierzu wäre zu erwähnen, dass die Messziffer für kartellisierte Artikel im Vergleich zu nicht kartellisierten Rohwaren und Halbfabrikaten weiterhin gestiegen ist, und zwar von 2,05 auf 2,10. Dagegen ist das Preisverhältnis für Artikel, die durch die Landwirtschaft erworben wurden, von 0,55 auf 0,51 zurückgegangen.

Auch in diesen Ziffern wird der unerträgliche Unterschied zwischen dem Tiefstand der Preise für landwirtschaftliche Produkte und den noch immer viel zu hohen Preisen für verschiedene Industrieprodukte deutlich.

Belebung am Lodzer Kammgarnmarkt

Die „Gazeta Handlowa" berichtet aus Lodz, dass sich in den letzten Wochen der Lodzer Markt für Kammgarne, für welche bekanntlich Deutschland auf Grund der am 7. 1. 1933 in Kraft getretenen neuen deutsch-polnischen Kontingents-Vereinbarungen ein Einfuhrkontingent erhalten hat, im Verhältnis zu den meisten übrigen Textilmärkten etwas günstiger entwickelt habe. Die Nachfrage für Kammgarne für Herren- und Damenkleidung und Cheviotstoffe habe sich belebt, und die Preise seien fest. Die Kammgarnspinnereien hätten ihre Tätigkeit wieder auf sechs Tage in der Woche ausdehnen können. a

Nach Angaben des Statistischen Hauptamtes ist die polnische Kammgarnproduktion von 9661 t im Jahre 1931 auf 8209 t im Jahre 1932 zurückgegangen. Für diesen Rückgang ist ausschliesslich die Entwicklung der Ausfuhr verantwortlich, die sich von 3726 t in 1931 auf 2015 t in 1932 vermindert hat. Der Erlös aus dieser Ausfuhr verminderte sich noch stärker von 45,5 auf 21,6 Mill. Złoty. Dagegen ist der Kammgarnabsatz auf dem Inlandsmarkte von 5935 t in 1931 auf 6194 t in 1932 sogar noch etwas gestiegen, wenn auch sein Erlös von 85,3 auf 71,1 Millionen Złoty zurückgegangen ist.

Radioröhrenproduktion in Polen

Zu der Notiz in Nr. 16 des P. T. vom 20. Januar cr. betreffend Herstellung von Radioapparaten in Polen teilt uns die Firma Polskie Zakłady Philipps S. A. mit, dass sie bereits seit Februar 1928 die Produktion von Radioröhren in Polen aufgenommen hat und gegenwärtig in ihrer Fabrik in Warschau folgende Radioröhren erzeugt: 9 Typen batteriegeheizter Trioden, und zwar: A 409, A 415, A 425, B 405, B 406, B 409, A 209, B 205 und A 109, die Penthode B 443, Gleichrichterröhren 1801, 1802, sowie Senderöhren Type TA 1,5/15. Ausserdem wird gegenwärtig die Aufnahme der Produktion der meistgebrauchten Wechselstromröhren erwogen.

Die Firma deckt mit ihren Fabrikaten den grössten Teil des polnischen Inlandsbedarfs; der Absatz ihrer im Inlande erzeugten Röhren ist schon jetzt bedeutend grösser, als der von dem holländischen Stammhause importierten Röhren.

Zwangsvorschriften über das Färben von Kleesaat?

Im polnischen Ministerium für Landwirtschaft und Agrarreform werden zur Zeit Vorschriften über das zwangsweise Färben von Kleesaat vorbereitet. Diese Vorschriften sollen im allgemeinen den in anderen Ländern bestehenden Bestimmungen über das Färben von Kleesaat entsprechen. Das Färben soll mittels einer Eosin-Lösung von den polnischen Zollämtern durchgeführt werden. Einer Mitteilung des Staatlichen Exportinstituts zufolge soll auch die Saat von Luzerne, Wundkraut, Honigklee und Steinklee den gleichen Bestimmungen unterliegen. Man nimmt an, dass die Bestimmungen wohl noch in diesem Frühjahr mit einer einmonatlichen Schonfrist veröffentlicht werden. Die für die diesjährige Saison einzuführenden Mengen Kleesaat werden voraussichtlich von den neuen Bestimmungen noch nicht betroffen werden, da die Einfuhr von Kleesaat hauptsächlich im März erfolgt.

Ausfuhrprämien für Fleischwaren

Durch eine im Staatsgesetzblatt „Dziennik Ustaw" Nr. 5 veröffentlichte Verordnung ist die Gültigkeit der bisher geltenden Ausfuhrprämien für Fleischwaren bis zum 31. 3. 1933 verlängert worden.

Märkte

Produktenbericht. Berlin, 3. Februar. An der Produktenbörse war nach den gestrigen nervösen Schwankungen heute eine merkliche Entspannung zu verzeichnen, die allerdings weniger auf eine ruhigere Beurteilung der kommenden Entwicklung, als vielmehr auf die völlige Zurückhaltung breiter Käufer- und Verkäufer-Schichten zurückzuführen war. Das Inlandsangebot hält sich nach wie vor in engen Grenzen, und die Abgeber sind kaum zu Preiskonzessionen bereit, andererseits fehlt es an besonderen Anregungen zu Neuengagements. Das Mehlgeschäft ist nach den Preiserhöhungen der letzten Tage wieder auf die Deckung des notwendigsten Bedarfes beschränkt, und auch die Preisbewegung am Lieferungsmarkte bietet kaum Anlass zu grösseren Anschaffungen. Ausserdem erwartet man infolge des milderen Wetters verschiedentlich eine Erleichterung der Binnenschiffahrtsverhältnisse. Am Promptmarkt lauteten die Gebote für Brotgetreide zunächst eine Reichsmark niedriger. Im Lieferungsgeschäft eröffnete Weizen bis 1,25 RM, Roggen 0,75 RM niedriger. Die staatliche Gesellschaft brauchte nur in mässigem Umfange Material aufzunehmen. Weizen- und Roggenmehle haben kleines Bedarfsgeschäft bei unveränderten Preisen. Am Hafermarkt disponiert der Konsum nach wie vor sehr vorsichtig, und Forderungen und Gebote sind schwer in Einklang zu bringen. Gerste hatte unveränderte Marktlage.

Vieh und Fleisch. Berlin, 3. Februar. (Amtl. Bericht.) Auftrieb: Rinder 2249, darunter Ochsen 523, Bullen 631, Kühe und Färsen 1095, do. zum Schlachthof direkt 116, Auslandsrinder 91, Kälber 1429, Schafe 4486, do. zum Schlachthof direkt 387, Schweine 7335, do. zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 866. Für 1 Ztr. Lebendgewicht in Rm. **Rinder.** Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes jüngere 30 bis 31, sonstige vollfleischige jüngere 27—29, fleischige 22—25, gering genährte 16—20. Bullen: jüngere vollfl. höchst. Schlachtw. 25, sonstige vollfl. oder ausgemästete 22—24, fleischige 20—22, gering genährte 18—20. Kühe: jüngere vollfleisch. höchst. Schlachtw. 22—24, sonstige vollfl. oder ausgemästete 18—20, fleischige 15—17, gering genährte 10—14. Färsen (Kalbinnen): vollfl. ausgemästete höchsten Schlachtw. 28, vollfleischige 24—27, fleischige 19 bis 23. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 14—20. **Kälber:** beste Mast- und Saugkälber 33—38, mittlere Mast- und Saugkälber 24—32, geringe Kälber 18—23. **Schafe:** Mastlämmer und jüngere Masthammel (Stallmast) 31—32, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 29—30, fleischiges Schafvieh 26—28, gering genährtes Schafvieh 17—25. **Schweine:** vollfl. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 34—36, vollfl. Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgew. 34—35, vollfl. Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgew. 32—34, fleischige Schweine von ca. 120 bis 160 Pfd. Lebendgew. 30—32, Sauen 31—33. — Marktverlauf: Rinder mittelmässig, Kälber ruhig, Schafe ziemlich glatt, Schweine glatt.

Vieh und Fleisch. Myslowitz, 3. Febr. Notierungen der Markt-Zentralhalle für 1 kg Lebendgewicht vom 24. 1. bis 31. 1. 1933: Rinder I 0.60 bis 0.63, Bullen 0.52—0.60, II 0.46—0.51, III 0.40 bis 0.45, IV 0.35—0.39; Färsen und Kühe: vollfleischige gemästete Färsen, höchsten Schlachtwerts 0.55—0.62, vollfleischige gemästete Kühe, höchsten Schlachtwerts, von 7 Jahren 0.52—0.60, ältere gemästete Kühe und weniger gute Kühe und Färsen 0.45—0.51, mässig genährte Kühe und Färsen 0.37 bis 0.44; Kälber I 0.73—0.80, II 0.65—0.72, III 0.58 bis 0.64, IV 0.50—0.57. Schweine, fette, über 150 kg Lebendgew. 1.05—1.20, vollfleischige von 120—150 kg 0.90—1.04, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 0.75—0.89. Auftrieb: Rindvieh 843, Kälber 191, Schweine 2370 Stück. Marktverlauf: Auftrieb: normal; Markt: ruhig; Tendenz: fest.

Posener Viehmarkt

vom 3. Februar.

Aufgetrieben wurden: 2 Ochsen, 6 Bullen, 17 Kühe, 184 Schweine, 80 Kälber, 13 Schafe, 133 Ferkel; zusammen 435 Stück.

Die Grosspolnische Landwirtschaftskammer gibt folgende Preise für **Bacon-Schweine** nach den Notierungen für polnische Bacon in England, mit Berücksichtigung der Kosten für Verarbeitung, Transport und Verkauf, bei Umrechnung in Złoty an:

1. Kl. 70—74, 2. Kl. 66—70 loko Verladestation für 100 kg Lebendgewicht.

Handelszeitung des Posener Tageblatts

Märkte

Getreide. Posen, 4. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 75 to	15.10
15 to	15.20

Richtpreise:

Weizen	25.50—26.50
Roggen	14.75—15.00
Mahlgerste, 68—69 kg	13.50—14.25
Mahlgerste, 64—66 kg	13.00—13.50
Braugerste	15.50—17.00
Hafer	13.00—13.25
Roggenmehl (65%)	23.50—24.50
Weizenmehl (65%)	40.00—42.00
Weizenkleie	7.75—8.75
Weizenkleie (grob)	8.75—9.75
Roggenkleie	9.25—9.50
Raps	43.00—44.00
Winterrübsen	40.00—45.00
Sommerwicke	12.50—13.50
Peluschken	12.00—13.00
Viktoriaerbsen	19.00—22.00
Folgererbsen	34.00—37.00
Seradella	9.00—10.00
Blaulupinen	6.00—7.00
Gelblupinen	8.50—9.50
Klee, rot	90.00—110.00
Klee, weiss	80.00—110.00
Klee, schwedisch	90.00—110.00
Senf	36.00—42.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Brau- und Mahlgerste, Hafer und Roggenmehl ruhig, für Weizenmehl beständig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 375 t, Weizen 202.5 t, Gerste 30 t, Hafer 30 t, Roggenkleie 15 t.

Getreide. Warschau, 3. Februar. Amtlicher Bericht der Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Weizen rot 28.75—29.25, Einheitsweizen 28.25—28.75, Sammelweizen 27.25—27.75, Gerstengrütze 15.25—15.75, Seradella 12—13, Roggenkleie 8—9, Leinkuchen 19.50 bis 20, Rapskuchen 15—16. Allgemeiner Umsatz 2162 t, darunter 370 t Roggen. Marktverlauf: ruhig. Die übrigen Notierungen unverändert.

Danzig, 3. Februar. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen, 128 Pfd. 16.25—16.50, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr 9.15—9.20, Roggen, neuer zum Konsum 9.50, Gerste, feine 9.85—10.15, Gerste, mittel 9.40, Gerste, geringe 9—9.25, Hafer 7.75—8.75, Viktoriaerbsen 11.60—14, Roggenkleie 6.25, Weizenkleie, grobe 6.50, Schale 6.60, Wicken 8.75 bis 9.25, Peluschken 8.75—9. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 10, Gerste 20, Hafer 2, Hülsenfrüchte 9, Kleie und Oelkuchen 2, Saaten 1.



Berlin, 3. Februar. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 187—189, Roggen, märk. 153—155, Braugerste 165—175, Futter- und Industriegerste 158—164, Hafer, märk. 114—117, Weizenmehl 22.50—25.75, Roggenmehl 19.80—21.75, Weizenkleie 8.10—8.50, Roggenkleie 8.70—9, Viktoriaerbsen 20 bis 23, Kleine Speiseerbsen 19.50—21, Futtererbsen 12—14, Peluschken 12—13.50, Ackerbohnen 12.50 bis 15, Wicken 13.50—15.50, blaue Lupinen 8—10, gelbe 11.50—12.75, neue Seradella 17—23, Leinkuchen 10.50, Trockenschnitzel 8.80, Soyaschrot, ab Hamburg 9, ab Stettin 10, Kartoffelflocken 13.20—13.40.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 3. Februar. Weizen: März 205—204.50—204.75, Mai 206—206; Roggen: März 164.75—165, Mai 166.50 bis 166.50; Hafer: März —, Mai 128—127.50.

Milch. Berlin, 2. Februar. Die Preise für Milch, die nach Berlin zur Lieferung gelangt, betragen je Liter frei Berlin für die Zeit vom 3. bis 9. Februar: Trinkmilch 13.85 Pfg. je Liter, dazu folgende Zuschläge: 1. a) tiefgekühlte 0.50 Pfg. je Liter, b) für molkereimässig bearbeitete 1.75 Pfg.; 2. a) Werkmilch 7 Pfg., b) tiefgekühlte Werkmilch 7,5 Pfg. Die Wochenziffer ist gemäss der Kontingentierungsordnung für die Milchlieferung für die obige Zeit auf 75 Prozent festgesetzt.

Zucker. Magdeburg, 2. Februar. Notierungen in RM für 50 kg Weisszucker netto, frei Seeschiffseite Hamburg einschliesslich Sack: Februar 5.00 Brief, 4.60 Geld; März 5.05 bzw. 4.70; April 5.05 bzw. 4.80; Mai 5.05 bzw. 4.90; Juni 5.20 bzw. 5.00; Juli 5.30 bzw. 5.10; August 5.40 bzw. 5.30; September 5.45 bzw. 5,35. Tendenz: ruhig.

Zucker. Magdeburg, 3. Februar. (Notierungen in RM für 50 kg Weisszucker netto, frei Seeschiffseite Hamburg einschliessl. Sack): Februar 5.00 Brief, 4.60 Geld, März 5.05 bzw. 4.70, April 5.05 bzw. 4.75, Mai 5.05 bzw. 4.80, Juni 5.10 bzw. 4.95, Juli 5.30 bzw. 5.10, August 5.35 bzw. 5.15, September 5.40 bzw. 5.20. Tendenz: ruhig

Posener Börse

Posen, 4. Februar. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 40.50 G, 4½proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft 39 +, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 33—33.50 +, 6proz. Roggenbriefe der Pos. Landschaft 5.50 +, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 102 G, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 40.50 G. Tendenz: ruhig.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 3. Februar. Scheck London 17.46, Złotynoten 57.64, Auszahlung Berlin 122.15, Dollarnoten 5,14¼.

Złotynoten wurden heute mit 57.58—70 notiert, Auszahlung Warschau mit 57.56—68. Kabel New York notierten 5.1399—1501, Dollarnoten 5.13¾—14¾. Das Pfund war wenig verändert mit 17.44—48 für Scheck und 17.45½—49½ für Auszahlung London. Auszahlung Berlin wurden ebenso wie Reichsmarknoten mit 121.80 gehandelt.

Danziger Hypotheken-Pfandbriefe waren heute etwas schwächer.

Warschauer Börse

Warschau, 3. Februar. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.92, Goldrubel 473, Tscherwonez 0,13 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.15, Berlin 212.10, Danzig 173.55, Kopenhagen 135.60, Oslo 155.50, Stockholm 164.60, Italien 45.65, Montreal 7,44.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 42.25—42.10, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) 57.35—57.75, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 103.75, 7proz. Stabilisierungs-Anl. 1927 55.50—56.25—55.75. Bank Polski 81—80—81 (81), Ostrowiec (S. B.) 22.85 (23.75), Starachowice 8.75 (9.00). Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse

	3. 2. Geld	3. 2. Brief	2. 2. Geld	2. 2. Brief
Amsterdam	358.10	359.90	358.10	359.90
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	123.84	124.46
London	30.20	30.50	30.20	30.50
New York (Scheck)	8.903	8.943	8.904	8.944
Paris	34.77	34.95	34.76	34.94
Prag	26.36	26.49	—	—
Italien	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Zürich	172.22	173.08	172.17	173.03

Tendenz: ruhig.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 4. Febr. Die heutige Wochenschlussbörse eröffnete bei kleinen Umsätzen auf die zu erwartende Regierungserklärung hinsichtlich der Zwangskonversionsfragen in eher etwas beruhigter Haltung. Kursmässig zwar nicht einheitlich, überwogen doch kleine Besserungen, da die Spekulation bei nachlassendem Publikumsangebot zu Deckungen und Rückkäufen geneigt war. Die Kurse lagen zwar zum Teil noch unter dem gestrigen Mittagsschluss, gegen die gestrigen Abendnotierungen aber eher erholt. Nach den ersten Kursen machte die Besserung eher Fortschritte. Auch am Pfandbriefmarkt war zwar teilweise noch etwas Angebot zu bemerken, die Stimmung war aber auch hier wesentlich beruhigter. Reichsschuldbuchforderungen wurden ca. 1 Prozent über gestern mit 72¼ genannt. Industrieobligationen waren ebenfalls bis zu 1¼ Prozent gebessert. Der Geldmarkt lag weiter leicht, der untere Tagesgeldsatz bewegte sich bei 4½ Prozent.

Effektenkurse.

	4. 2.	3. 2.
Fr. Krupp	81.25	80.25
Mitteldt. Stahl	71.00	71.25
Ver. Stahlw.	63.37	63.75
Accumulator	—	—
Allg. Kunsts.	36.25	—
Allg. Elekt.-Ges.	27.25	27.25
Aschaffb. Zst.	28.50	—
Bayer. Motor.	77.50	79.50
Bemberg	46.50	45.75
Berger	—	144.50
Bl. Karlsr. Ind.	61.25	63.00
Braunk. u. Brk.	147.50	146.50
Bekula	116.00	118.00
Bl. Masch.-Bau	31.50	32.12
Buderus Eisen	47.75	48.25
Charl. Wasser	85.00	87.00
Chem. Heyden	56.25	—
Contin. Gummi	119.50	118.50
Contin. Linol.	—	38.00
Daimler-Benz	20.62	21.62
Dtsch.-Atlant.	122.25	—
Dt.Con.-Gs.-D.	110.75	113.50
Dt. Erdöl-Ges.	87.50	86.50
Dt. Kabelw.	56.00	—
Dt. Linol.-Wk.	38.00	38.87
Dt. Tel. u. Kab.	—	—
Dt.Eisenh. u. A.	41.25	43.00
Dortm. Union	—	—
Eintr. Br.	—	—
Eisenb. Verk.	84.75	—
El. Lief.-Ges.	82.00	81.50
El. W. Schles.	—	—
El. Licht u. Kr.	78.00	76.50
I. G. Farben	104.25	105.00
Feldmühle	64.00	—
Felten u. Guill.	53.75	—
Gelsenk. Bgw.	58.50	58.50
Gesfürel	79.62	79.75
Goldschmidt	36.50	38.00
Hbg. Elkt.-W.	112.50	113.50
Harbg. Gummi	—	—
Harpen. Bgw.	78.62	80.37
Hoesch	52.00	52.12
Holzmann	49.50	50.00
Hotelbetr.-Ges	—	—
Ilse Bergbau	152.00	—

	4. 2.	3. 2.
Ilse Gen.	161.75	—
Gebr. Jungh.	24.00	24.37
Kali Chemie	—	—
Kali Asch.	—	113.75
Leopold Grube	—	36.75
Klöckner-W.	43.62	44.25
Kokswerke	68.50	68.75
Lahmeyer	115.75	116.75
Laurahütte	—	23.00
Mannesmann	59.50	60.75
Mansf. Bergb.	21.00	23.00
Masch.-Untn.	39.00	39.25
Maximiliansh.	—	—
Metallges.	—	—
Niederls. Kohl.	145.50	144.87
Orenst. u. Kop.	40.00	42.12
Phönix Bgbau	33.00	33.50
Polyphon	63.25	38.00
Rh. Braunkohl.	194.00	191.50
Rh. Elktr. W.	—	98.90
Rh. Stahlw.	70.62	71.62
Rh. Wstf. Elek.	88.00	89.50
Rütgerswerke	41.25	42.50
Salzdetfurth	—	—
Schl.Bbg.u.Zk.	—	25.25
Schl.El. u. G.B.	106.75	110.00
Schub. u. Salz.	—	—
Schuck. u. Co.	84.25	86.00
Schulth. Patz.	—	131.00
Siem. u. Halske	123.12	126.25
Svenska	—	—
Thüring. Gas	—	35.50
Tietz, Leonh.	37.00	33.62
Ver. Stahlw.	32.75	31.25
Vogel Draht	30.25	3.37
Zellst. Verein	—	—
do. Waldhof	49.25	—
Bk. el. Werke	58.50	—
Bk. f. Brauind.	78.50	77.50
Reichsbank	144.50	152.37
Allg. L. u. Kr.	—	74.00
Dt. Reichs.-V.	92.65	92.75
Hamb.-Am.-P.	17.50	17.87
Hansa	31.00	—
Otavi	15.62	16.00
Nordd. Lloyd	17.62	18.37

	4. 2.	3. 2.
Ablös.-Schuld	64.12	64.75
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	8.15	8.35

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	3. 2. Geld	3. 2. Brief	2. 2. Geld	2. 2. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	14.28	14.33	14.28	14.32
New York	4.208	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	169.28	169.62	169.28	169.62
Brüssel	58.51	58.63	58.50	58.62
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.88	82.04	81.90	82.06
Helsingfors	6.304	6.316	6.304	6.316
Italien	21.50	21.54	21.50	21.54
Jugoslawien	5.554	5.566	5.554	5.566
Kaunas (Kowno)	41.88	41.96	41.88	41.96
Kopenhagen	63.74	63.86	63.74	63.86
Lissabon	12.97	12.99	12.97	12.99
Oslo	73.18	73.32	73.13	73.27
Paris	16.425	16.465	16.425	16.465
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	81.37	81.53	81.37	81.53
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	34.45	34.51	34.45	34.51
Stockholm	77.42	77.58	77.42	77.58
Wien	50.95	51.05	51.45	51.55
Tallin	110.59	110.81	110.59	110.81
Riga	79.72	79.88	79.72	79.88

Ostdevisen. Berlin, 3. Februar. Auszahlung Posen 47.10—47.30, Auszahlung Warschau 47.10—47.30, Auszahlung Kattowitz 47.10—47.30; grosse polnische Noten 46.85—47.25.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Rundfunkecke vom 5. bis 11. Februar

(Schluß.)

Dienstag

Warschau. 12.10—13.20: Schallplatten. 15.25: Flugwesen und Gasschutz. 15.30: Nachrichten. 15.35: Bücherstunde. 15.50: Schallplatten. 16.25: Vortrag für Lehrer. 16.40: Von Krakau: Vortrag. 17: Sinfonie-Konzert. 17.55: Programm für Mittwoch. 18: Leichte Musik. 19: Verschiedenes. 19.20: Landwirtschaftlicher Unterricht für den Funkbriefkasten. 19.30: Von Wilna: Musikalisches Feuilleton. 19.45: Funkzeitung. 20: Populäres Konzert. 21.10: Sportnachrichten. 21.15: Funkzeitung. 21.20: Violin-Vortrag. 22: Literarische Viertelstunde. 22.15: Tanzmusik. 22.55: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23—24: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Konzert. 10.10—10.40: Schulfunk für höhere Schulen. Der gesamtschlesische Raum. 11.30 ca.: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 11.50: Von Königsberg: Aus deutschen Opern. 13.05 ca.: Konzert (Schallplatten). 14.05: Konzert (Schallplatten). 14.45: Werbedienst. 15.40: Kinderfunk. 16.10: Konzert. 17: Das Buch des Tages. 17.25: August Friedrich Krause. Ein vergessener schlesischer Dichter. 18: Der Zeitdienst berichtet. 18.40: Beseitigung von Rundfunkstörungen. 18.50: Stoffwechselkrankheiten, ihr Wesen und ihre Behandlung. 19.20: Solistenkonzert (Schallplatten). 20: Aus dem großen Saal des Konzerthauses: Joh. Brahms: Ein deutsches Requiem für Soli, Chor und Orchester. 21.40: Politische Zeitungsschau. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.25: Theaterplauderei. 22.35: Ernstes und Heiteres von der Feuerwehr. 23.05—24: Von Hamburg: Spätkonzert.

Königswusterhausen. 6.35—8: Von Breslau: Konzert. 10.10: Von Hamburg: Schulfunk. 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. 12 ca.: Große Potpourris von Urbach (Schallplatten). 14: Von Berlin: Konzert. 15: Jugendstunde. 15.45: Geschichten aus Schwaben. 16: Für die Frau. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.10: Zeitdienst. 17.30: Tägliches Hauskonzert. 18: Volkswirtschaftsfunk. 18.30: Anleitung zum Bach-Spiel. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Das Drama der Griechen und der Mensch der Gegenwart. 19.30: Das Gedicht. 19.35: Politische Zeitungsschau. 20: Von Königsberg: Tanzabend. 21: Blumen, Tiere und Menschenkinder. 21.45: Musiker-Studien. 22.20: Wetter, Nachrichten und Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. Anschl. bis 24: Von Hamburg: Spätkonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Von Breslau: Konzert. 11.05: Landwirtschaftsfunk. 11.30: Aus deutschen Opern. 13.05: Von Königsberg: Schallplatten. 13.05—14.30: Von Danzig: Schallplatten. 14.30: Von Königsberg: Werbenachrichten. 15.30: Musikalisches Stegreifspiel für Kinder. 16: Unterhaltungsmusik. 17.30: Dr. Erich Jenisch: Bücherstunde. 17.50: Ueber Dr. Niebes Buch Geschlechtsleben und Erziehung. 18.30: Stunde des Handwerks. 19: Stenogrammdiktat. 19.30: Tanzabend. 21: Lustige Zeitschau. 21.10: Zeitprobleme in der Gegenwartsdichtung. 22.15: Wetter, Nachrichten, Sport.

Mittwoch

Warschau. 12.10—13.20: Schallplatten. 15.30: Pfadfinderchronik. 15.35: Kinderstunde. 16: Schallplatten. 16.40: Zum 75. Todestag von Stanislaus Jacowicz. 17: Schallplatten. 17.40: Vortrag. 17.55: Programm für Donnerstag. 18: Leichte Musik. In der Pause: Nachrichten. 19: Verschiedenes. 19.20: Funkbriefkasten für den Landwirt. 19.30: **Feuilleton: François Mauriac, ein bekannter Romanschriftsteller.** 19.45: Funkzeitung. 20: Alte Lieder und Melodien. 20.55: Sportnachrichten. 21: Funkzeitung. 21.05: Kammermusik. 22: Am Horizont. 22.15: Schallplatten. 22.40: Von Krakau: Vortrag in Esperanto: Gdingen. 22.55: Flugwetter, Polizeinachrichten. 23—24: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Berlin: Konzert. 8.15: Funkgymnastik für Hausfrauen. 11.30 ca.: Von Leipzig: Konzert. 13.05 ca.: Konzert (Schallplatten). 14.05: Konzert (Schallplatten). 14.45: Werbedienst. 16: Unbekannte Größen deutscher Dichtung. 16.30—20: Programm von Gleiwitz. 16.30: Schumann-Duette. 17: Das Buch des Tages. 17.15: Orthopädik. Pflege des Fußes. 17.40: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: Kammermusik. 18.10: Von der Autorität in der Erziehung. 18.30: Abendmusik. 19.30: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Veterinärpolizeiliche Maßnahmen zur Seuchenbekämpfung. 20: Es gieht im! Kantate für den Rundfunk in schlesischer Mundart von Hans Christoph Kaergel. 21: Abendberichte. 21.10: Kabarett auf Schallplatten. 22.10: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30: Von Berlin: Tanzmusik. 23.30—1: Von London: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.35—8: Von Berlin: Konzert. 10.10: Schulfunk. Deutsche Brüder in Kärnten. 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. 12: ca.: Das Squire-Streich-Oktett spielt (Schallplatten). 14: Von Berlin: Konzert. 15: Gemeinschaftssendung für die landwirtschaftlichen Vereine. 15.45: Ricarda Huch: Graf Mark und die Prinzessin von Nassau-Usingen. 16: Viertelstunde für die Gesundheit. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.10: Streifzüge durch das Straf- und Bürgerliche Gesetzbuch. 17.30: Shakespeare und die Politik. 18: Tägliches Hauskonzert. 18.25: Zeitdienst. 18.40: Funktechnik. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Französischer Unterricht. 19.30: Das Gedicht. 19.35: Unterhaltungsmusik. 20: Shakespeares „Coriolan". Uraufführung der Uebersetzung von Hans Rothe. 22: Wetter, Nachrichten und Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. Anschl. bis 0.30: Von London: Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Konzert (Schallplatten). 9.05: Schulfunkstunde. 11.05: Landmaschinenfunk. 11.30: Von Leipzig: Konzert. 13.05: Unterhaltungsmusik. 14.30: Von Königsberg: Werbenachrichten. 15.20: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15.30: Kinderfunk. 16: Von Danzig: Elternstunde. 16.30: Konzert. 17.45: Volksgesundheitspflege. 18.30: Liederstunde. 19: Bridge-Unterricht. 19.25: Von Danzig: Das Weltbild der Gegenwart. 19.55: Wetter, Nachrichten. 20.05: Deutsche Musikbühne. Gesamtleitung: Heinrich XLV. Erbprinz Reuß. „Die Hochzeit des Figaro". 22.05: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl. bis 24: Von Berlin: Tanzmusik.

Donnerstag

Warschau. 12.35—14: XV. Konzert für die Schuljugend. 15.25: Schallplatten. 15.35: Plauderei. 15.50: Schallplatten. 16.25: Französischer Unterricht. 16.40: Vortrag. 17: Französische Kammermusik (Schallplatten). 17.40: Aktueller Vortrag. 17.55: Programm für Freitag. 18: Leichte Musik. 19: Verschiedenes. 19.20: Nachrichten für den Landwirt. 19.30: Literarische Viertelstunde. 19.45: Funkzeitung. 20: Leichte Musik. 21.30: „Das Abenteuer". Hörspiel. 22.15: Von Krakau: Tanzmusik. 22.55: Flugwetter, Polizeinachrichten. 23: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Leipzig: Konzert. 10.10 bis 10.40: Von Gleiwitz: Schulfunk für Volksschulen. Victor Kaluza: Sowisdrzol, der oberschlesische Eulenspiegel. 11.30 ca.: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 11.50 (ab 11.30 für Hamburg und Königsberg; ab 11.45 für Berlin): Konzert. 13.10 ca.: Konzert. 14.05: Konzert (Schallplatten). 14.45: Werbedienst. 15.40: Schlesischer Verkehrsverband. 15.50: Das Buch des Tages. 16.10: Hausmusik für Harmonium. 16.30: Von Königsberg: Konzert. 17.30: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: Kinderfunk. 18: Stunde der Musik. 18.20: Der Zeitdienst berichtet. 18.35: Stunde der Arbeit. 19: Herzkrankheiten. 19.30: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Abendmusik (Schallplatten). 20: Richard Wagner-Konzert. 22.10: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30: Zehn Minuten Arbeiter-Esperanto. 22.40—23: Ländliche Reitervereine in Schlesien.

Königswusterhausen. 6.35—8: Von Leipzig: Konzert. 10.10: Schulfunk. Hauptlehrer Martin Schumacher: Hier blühen mitten im Winter 100 000 Nelken. Hörbericht. 12 ca.: Unterhaltende Charakterstücke (Schallplatten). 14: Von Berlin: Konzert. 15: Musikalische Kinderstunde. 15.45: Anekdoten. 16: Für die Landfrau. 16.30: Von Berlin: Konzert. 17.10: Philosophische Arbeitsgemeinschaft. 17.30: Tägliches Hauskonzert. 18: Gott und Welt in der deutschen Dichtung des Mittelalters. 18.30: Musikalischer Zeitspiegel. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht. 19: Deutsch für Deutsche. 19.30: Das Gedicht. 19.35: Stunde des Landwirts. 20: Von Langenberg: Lebende Schallplatten. 22: Wetter, Nachrichten und Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. Anschl. bis 24: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Von Leipzig: Konzert. 11.30: Von den FIS-Wettkämpfen im Slalomlauf für Herren. 11.45: Von Breslau: Konzert. 13.05—14.30: Von Königsberg: Schallplatten. 13.05—14.30: Von Danzig: Schallplatten. 16: Von Danzig: Jugendstunde. 16.30: Von Danzig: Konzert. 17.45: Zeitschriftenschau. 18.30: Von Danzig: Landw.-Funk. 19: Humor in der Bläsermusik. 19.30: Englisch für Anfänger. 19.55: Wetter, Nachrichten. 20.05: Von Danzig: „Der Erbförster". Trauerspiel. 21.15: Meister ihres Fachs (Schallplatten). 22.10: Wetter, Nachrichten, Sport.

Freitag

Warschau. 12.10—13.20: Von Gdingen: Konzert. 15.25: Flugwesen und Gasschutz. 15.30: See- und Kolonialwesen. 15.35: Vortrag zum Marinefest. 15.50: Ansprache an die Kriegsmarine. 16: Von Gdingen: Matrosen- und Volkslieder, gesungen vom Marinechor. 16.40: Vortrag. 17: Hörspiel: „Marinefest". 18.50: Von Krakau. Skisportnachrichten. 19: Verschiedenes. 19.20: Nachrichten. 19.25: Programm für Sonnabend. 19.30: Feuilleton: Zum Marinefest. 19.45: Funkzeitung. 20: Einführender Vortrag zum folgenden Sinfoniekonzert. 20.15: Aus der Philharmonie: Sinfoniekonzert. 22.40—22.50: Sportnachrichten, Funkzeitung. 22.55: Flugwetter, Polizeinachrichten. 23—24: Von Gdingen: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Konzert. 8.15 ca.: Funkgymnastik für Hausfrauen. 8.30: Stunde der Frau. 9.10: Schulfunk für Berufsschulen: Physik im täglichen Leben. 10.10 bis 10.40: Schulfunk für höhere Schulen. (Oberstufe.) Deutsch-Böhmen im Spiegel der Dichtung Hans Watzliks. Ein Beitrag zur Kunde des Grenzlanddeutschtums. 11.30 ca.: Von Hamburg: Blaskonzert. 13.05 ca.: Konzert (Schallplatten). 14.45: Werbedienst. 15.40: Jugendfunk. 16.10: Heitere Stunde. 17: Unterhaltungskonzert (Schallplatten). 17.30: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: Vom Wesen der Krankheit. 18: Edit Flaischlen liest aus Werken von Cäsar Flaischlen. 18.30: Der Zeitdienst berichtet. 19: Abendmusik. 20: Was sind Erkältungskrankheiten und wie schützt man sich vor ihnen? 20.30: Sepp Summer singt Lieder zur Baßgitarre. 21: Abendberichte. 21.10: Tänze und Lieder. 22.45: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 23.05 ca. bis 24: Von Berlin: Unterhaltungskonzert.

Königswusterhausen. 6.35—8: Von Berlin: Konzert. 10.10: Von Leipzig: Schulfunk. Deutschkunde, Geschichte, Kulturgeschichte: „Theodor Körner". Lehrspiel. 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. 12 ca.: Schallplatten. 14: Von Berlin: Konzert. 15: Jungmädchenstunde. 16: Pädagogischer Funk. Der Lehrer und sein Zeitalter. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.10: Zur Automobil-Ausstellung. 17.30: Privatdozent Dr. Zechlin: Streiflichter aus dem Fernen Osten. 18: Tägliches Hauskonzert. 18.30: Stunde der Arbeit. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Kirche und Arbeitslosigkeit. 19.30: Das Gedicht. 19.35: Von Breslau: Unterhaltungskonzert. 20.05: Von Mühlacker: Volkstümliches Konzert. 21.10: Unbekannte Polonaisen von Robert Schumann. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. Anschl. bis 24: Von Berlin: Unterhaltungsmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Konzert (Schallplatten.) 9.05: Englischer Schulfunk für die Mittelstufe. 11.30: Von Hamburg: Konzert. 13.05—14.30: Konzert. 15.30: Kinderfunk. 16: Frauenstunde. 16.30: Unterhaltungsmusik. 17.45: Ländlicher Fortbildungs-Schulfunk. Ländliche Bildungspflege durch das Buch. 18.30: Von Danzig: Bunte Vokal- und Instrumental-Stunde. 19.30: Von Danzig: Französische Konversationsübungen. 19.55: Wetterdienst. 20: Immer wieder mal Liebe. (Operette.) 21: Nachrichten. 21.10: Richard-Wagner-Abend. 22.10: Wetter, Nachrichten, Sport.

Sonnabend

Warschau. 13.15: Von Lemberg: Schulmatinee. 15.25: Militär-Funkbriefkasten. 15.35: Jugendstunde. 16: Schallplatten. 16.40: Eindrücke aus Malaga. 17: Von Lemberg: Krankenstunde. 17.30: Nachrichten. 17.40: Aktueller Vortrag. 17.55: Programm für Sonntag. 18: Leichte Musik. 19: Verschiedenes. 19.20: Landwirtschaftliche Nachrichten. 19.30: Am Horizont. 19.45: Funkzeitung. 20: Leichte Musik. 22.05: Suppé-Klavierkonzert. 22.40: Feuilleton. 22.55: Flugwetter, Polizeinachrichten. 23—24: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Königsberg: Konzert. 11.30 ca.: Von Königsberg: Konzert. 13.05 ca.: Schallplattenkonzert. 13.45: Werbedienst. 14: Von Schreiberhau: Weltmeisterschaft im Zweierbob. Ein Hörbericht von der Zackelfallbobbahn in Schreiberhau. 15.50: Von Wien: Orchesterkonzert. 16.30 Die Filme der Woche. 16.50: Von Berlin: Orchesterkonzert. 17.30: Das Buch des Tages. 17.45 Die Umschau. Volksglaube, Hausmittel und Zahnheilkunde. 18.10: Rückblick auf die Vorträge der Woche und Literaturnachweis. 18.40: Unterhaltungskonzert (Schallplatten). 19.30: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.. Der Zeitdienst berichtet. 20: „Film!" Ein Hörspiel mit Musik. 21.15: Abendberichte. 21.25: Filmmusik in allen Stilen. 22.15: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.35—24: Von Berlin: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.35—8: Von Königsberg: Konzert. 10.10: Von Frankfurt: Schulfunk. „Saarland". Ein Heimatbild. 12 ca.: „Lustiges Kunterbunt" (Schallplatten). 14: Von Berlin: Konzert. 15: Kinderbastelstunde. 15.45: Legenden. 16: Führertum im Arbeitsdienst. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.10: Wochenschau. 18: Tägliches Hauskonzert. 18.30: Programm und Inhalt in der Musik. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Von Frankfurt: „Stimmen des rhein-mainischen Landes". 20: Von Berlin: Funk-Karussell. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23: Der volkstümliche Schubert (Schallplatten). Anschl. bis 0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35: Konzert. 9.05: Schulfunkstunde. Fischadler und Milan in Ostpreußen. Erlebnis. 11.05: Landwirtschaftlicher Schulfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Von Königsberg: Schallplatten. 15.30: Von Danzig: Bastelstunde für unsere Kleinen. 16: Konzert. 17.40: Eine Winterschlacht. Novelle. 18: Programmvorschau für die Woche vom 12. bis 18. Februar. 18.10: Programmankündigung in Esperanto. 18.30: Weltmarktberichte. 18.45: Wilhelm Konrad Röntgen zum 10. Todestag. 18.55: Wetterdienst. 19: Von Frankfurt: Stimmen des rhein-mainischen Landes. 20: Von Berlin: Funk-Karussell. 23.30—0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Das neue Urteil im Pfadfinderprozeß

Von der Anklage der Spionage freigesprochen

rst. **Posen, 4. Februar.**

Wir meldeten bereits kurz, daß am 31. Januar vor dem Strafsenat des Posener Appellationsgerichtes, unter Vorsitz von Dr. Frydlewicz der Prozeß gegen Dr. Burchard, Mielke und Preuß verhandelt wurde. Die Oeffentlichkeit wurde ausgeschlossen. Das Urteil wurde am gestrigen Freitag nachmittag, nachdem die Oeffentlichkeit wieder hergestellt war, verkündet.

Das Gericht fällte folgendes Urteil:

Dr. Walter Burchard wird wegen Geheimbündelei und Verbindung mit ausländischen Vereinen in Deutschland zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe fällt unter die Amnestie. Aus § 128 (Spionage) wird auf Freispruch erkannt.

Mielke wird zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt, und zwar wegen Geheimbündelei und unbefugter Grenzüberschreitung. Die Hälfte der Strafe fällt unter die Amnestie.

Preuß wird wegen des gleichen Delikts (Geheimbündelei und unbefugter Grenzüberschreitung) zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt; die Hälfte der Strafe fällt unter die Amnestie.

Die Untersuchungshaft wird allen Angeklagten angerechnet.

*

In der Begründung führte das Gericht aus, daß bei Dr. Burchard Geheimbündelei nach Ansicht des Gerichts vorliege. Spionage im Sinne des Gesetzes liege **nicht vor.** Bei den anderen beiden Angeklagten käme strafverschärfend die unbefugte Grenzüberschreitung bei Danzig dazu. Das Gericht hat mildernde Umstände gelten lassen, da alle Angeklagten unbescholten und nicht vorbestraft worden sind.

Gegen das Urteil kann innerhalb von drei Tagen Kassationsklage eingereicht werden. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Grzegorzewski, gab sofort die Erklärung zu Protokoll, daß er im Namen der Angeklagten Kassationsklage anmelde.

*

Polen und die Polen im Auslande

Der Herr Senatsmarschall hat Ausführungen gemacht, die sich auf die Polen im Auslande beziehen. Angesichts des Prozesses und des Urteils, das gefällt worden ist, dürften die nachstehenden Ausführungen doch von einer gewissen Bedeutung sein und zum mindesten zum Nachdenken Anlaß geben.

Die „Nowiny Codzienne", das in Oppeln erscheinende Blatt der polnischen Minderheit in Deutschland, veröffentlicht einen Bericht über die im Dezember abgehaltene Tagung des Organisationsrates der Ausland-Polen in Warschau. In diesem Bericht ist insbesondere auf die Ausführungen des Präsidenten des Organisationsrats, Senatsmarschall W. L. Raczkiewicz, hingewiesen. Er gab die folgende Uebersicht: Die Sorge um das junge Geschlecht in der Fremde war der Leitgedanke bei der Tätigkeit des Organisationsrats der Ausland-Polen seit Beginn seines Bestehens... Ich will die Probleme vortragen, die uns auf dem Gebiete der Erziehung und Volksbildung besonders interessieren, wobei ich bemerke, daß sie den Gesamtkomplex der Bemühungen und Anstrengungen des Organisationsrats auf diesem Gebiet nicht einmal zum Teil erfassen:

Auf unsere Initiative und durch unsere Unterstützung wurde vor einigen Jahren der „Verband der polnischen akademischen Jugend im Ausland" ins Leben gerufen, der die in ihrem Geburtsland studierende akademische Jugend zusammenschließen und vertreten soll. Gegenwärtig streben wir danach, in diesem Verband auch die jungen amerikanischen Polen organisatorisch zu erfassen, die in letzter Zeit immer zahlreicher die amerikanischen Universitäten besuchen und gern den polnischen Organisationen zustreben. Andererseits suchten wir stets eine enge Fühlung mit der Jugend zu unterhalten, die ihre Studien im Mutterlande absolviert und die hier in Polen eine besondere Fürsorge erfahren muß.

Mit den Leitungen des Verbandes der polnischen Pfadfinder im Inland arbeiten wir zusammen, und wir bemühen uns, den polnischen Abteilungen in der Fremde zu helfen. **Wir haben Lehrgänge für Pfadfinder veranstaltet, wir unterhalten Fühlung mit den Leitern der Pfadfinderarbeit im Ausland, wir unterstützen die Bibliotheken der Pfadfinder. In letzter Zeit nehmen wir lebhaften Anteil an der imposanten Entwicklung** der polnischen Pfadfinder in den Vereinigten Staaten von Amerika. In Chicago allein kann das polnische Pfadfindertum mit einer Anzahl von 4000 Mitgliedern, Knaben und Mädchen, angegeben werden.

In letzter Zeit betreute der Organisationsrat gemeinsam mit dem „Hilfsverein für polnische Kinder und Jugendliche" über hundert Jugendliche und Kinder, die vor einigen Jahren zum Studium in die Heimat gekommen sind, und die bis jetzt die Hilfe des polnischen Emigrantenvereins in Anspruch nahmen. Aus unseren Zöglingen wollen wir **zukünftige Pioniere des Polentums in der Fremde,** musterhafte Leiter auf dem Gebiete der sozialen Frage und der Volksbildung und Führer der Kultur unseres Volkes im Ausland machen.

Der Vorsitzende des Organisationsrates der Ausland-Polen erklärte abschließend: Die Aufgaben der Konferenz sind von außerordentlicher Wichtigkeit. **Wir müssen die Mängel und Bedürfnisse der polnischen Jugend in der Fremde** auf dem Gebiete der Volksbildung und Erziehung in Erwägung ziehen, und Mittel finden, diese Bedürfnisse zu befriedigen und die Mängel zu beseitigen ... Es geht uns darum, der Notwendigkeit einer solchen Organisierung dieser Hilfe Ausdruck zu verleihen, damit sie aus dem Mutterlande nicht in mehreren Strömen, sondern **in einem einzigen großen Strom fließe, damit sie nicht planlos von Fall zu Fall, sondern planmäßig fortdauernd auf** eine sachliche Grundlage gestellt werde.

Im Ergebnis der Tagung wurde ein „Komitee zur nationalen Erziehung der Jugend im Ausland" begründet.

Der Brestprozeß

Am 7. Februar beginnt die Appellationsverhandlung des Brest-Prozesses. In Rechtskreisen rechnet man mit einer Vertagung, da zwei Verteidiger durch anderen Prozeß bzw. Krankheit an der fristgemäßen Teilnahme verhindert sein sollen.

Demonstration

Gestern mittag demonstrierten arbeitslose Angestellte und Arbeiter vor dem Sejm. Sejmmarschall Switalski soll einer Abordnung, die ihm eine Denkschrift überreicht habe, erklärt haben, daß er alle ihre Wünsche dem Arbeitsausschuß unterbreiten werde.

Der neue polnische Gesandte in Moskau

A. **Warschau,** 4. Februar. (Eig. Tel.)

In Moskau hat der neue polnische Gesandte Łukasiewicz dem Präsidenten der Sowjetunion sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Bei dieser Gelegenheit sprach Łukasiewicz von dem günstigen Stande der polnisch-russischen Beziehungen, dem beiderseitigen guten Willen und davon, daß der kürzlich in Kraft gesetzte Nichtangriffspakt zwischen Polen und der Sowjetunion die Grundlage zu einer positiven und fruchtbaren Zusammenarbeit beider Staaten bilden werde. Kalinin sprach seinerseits von den vielen, beiden Staaten gemeinsamen lebendigen Interessen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Nichtangriffspakt zu einer weiteren Verstärkung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und der Sowjetunion führen werde.

Seltsamkeiten

Wegen einer auch antideutsch gedachten nationaldemokratischen Versammlung, die am Donnerstag im „Słońce" stattfand und vorzeitig aufgelöst wurde, ist eine scharfe Polemik zwischen den beteiligten Presseorganen entbrannt, in die auf geheimnisvolle Weise die Arbeitslosenfrage mit hineinspielt. Uebrigens hat sich der „Kurjer Poznański", wie Sanierungsblätter behaupten, gestern morgen selbst beschlagnahmt, indem er unter einem dreispaltigen Titel weiße Stellen brachte. Wie verlautet, sollen die Behörden in der eigenmächtigen Beschlagnahme die Absicht einer Beunruhigung erblicken und gerichtlich vorgehen wollen.

Bukarest, 4. Februar. Die Kammer hat das von der Regierung eingebrachte Ermächtigungsgesetz für die Verlängerung des Belagerungszustandes angenommen.

Grubenbrand

Ein Toter, 6 Bergleute noch eingeschlossen

Welschenennest (Kr. Olpa), 4. Februar.

Auf der Zeche Glanzenberg brach gestern abend ein Brand in einer Zimmerung aus, durch den 21 Mann der Belegschaft der Weg aus der Grube versperrt wurde. Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen. Es gelang auch, während der Nacht bis heute früh 15 der eingeschlossenen Bergleute zu bergen, unter ihnen befindet sich ein Toter. An der Rettung der noch eingeschlossenen sechs Bergleute wird eifrig gearbeitet. Man vermutet, daß der Brand durch die Explosion einer Karbidlampe entstanden ist.

Welschenennest (Kr. Olpa), 4. Februar.

Wie die Verwaltung mitteilt, befanden sich um 9.45 Uhr noch vier Bergleute in der Grube, über deren Schicksal noch nichts bekannt ist. Zu ihrer Bergung sind die Rettungsmannschaften von Essen und Siegen eingesetzt.

Kleine Meldungen

Duisburg-Hamborn, 4. Februar. Der Schlosser Wettmann wurde gestern abend von Passanten schwer verletzt aufgefunden und zur Polizeiwache gebracht, wo er kurz danach starb. Angeblich soll Wettmann, der die Uniform der „Antifaschisten" trug, von politischen Gegnern niedergeschlagen worden sein. Die polizeilichen Ermittelungen sind eingeleitet.

*

Berlin, 4. Februar. Der Reichspräsident wohnte heute dem Reit- und Fahrturnier bei, das im Rahmen der Landwirtschaftlichen Woche stattfindet.

*

Berlin, 4. Februar. Bei nächtlichen Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten wurde in Moabit sowie in Neukölln je ein Kommunist erschossen. Die Polizei nahm insgesamt fünf Nationalsozialisten und neun Kommunisten fest.

*

Berlin, 4. Februar. Der Berliner Polizeipräsident hat den „Vorwärts" sowie die Kopfblätter bis zum 6. Februar einschließlich verboten.

Wetterbericht aus den Beskiden und der Tatra

Der Warmwettereinbruch hat in den Beskiden und der Tatra keine Aenderung der Schneeverhältnisse gebracht. Ueber 600 Meter ist starker Schneefall eingetreten. Nach wie vor sind alle Abfahrten gut gedeckt. Temperatur auf den Bergen — 3 bzw. 5 Grad. Es wird neuer Schneefall angekündigt.

Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Erich Jaensch.** Für die Teile aus Stadt und Land: **Alfred Loake.** Für den Briefkasten und Sport: **Erich Jaensch.** Für den übrigen redaktionellen Teil: **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf.** Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzynlecka 6.

Traumstraße

Von **Gustav W. Eberlein,** Rom

Salerno, im Januar.

Schlaglöcher, Scherben und Hufnägel, drohende Mistgabeln vor überfahrenen Hühnern und Schotter, Schotter, Schotter, daß die Reifen resigniert den Geist aufgaben, mit Vorliebe mitten auf einem ungeschützten Bahnübergang — das waren die tückischen Objekte, die den Schrecktraum des Automobilisten von gestern füllten. Heute ist das alles nur noch halb so schlimm. Wir träumen lieber von ölglatten Asphaltstrecken, Schlittenkufen haben unsere Räder, und es kreiselt toll im Zickzack, wenn man nicht gleich über einen Abgrund hinauswirbelt oder wanzenhaft hundertprozentige Steilwände hinaufschleicht. Oder die Fahrt geht durch das Reich Scheherazades, Palmen — weiße Säulen — der Verkehrspolizist hat eine rote Kamelie zwischen den verführerisch blitzenden Zähnen und heißt Zuleima — —

Sehr deutlich geschieht zum Beispiel folgendes: Der Verkehrspolizist hat ein Bleistiftende zwischen amtlich geschlossenen Lippen und fragt mit eisigem Blick. Heißen? Worauf der Wagen vor Schreck rückwärts schlittert, eine Kurve von 360 Grad beschreibt und kopfheister abhaut. Berg rauf, Berg runter, das flitzt nur so, und dann saust man eine Bergleiter hinauf, das sind die Alpen, und es schneit, und es friert, und da rodelt man eben hemmungslos nach Süden hinunter, auf dieser eisgefrorenen Rutschbahn, ohne Bremse und Halt, denn es war nicht mehr möglich, einen Gang einzuschalten, und saust geradewegs auf einen schmalen Steg zu, der ins Meer hinausläuft. Ach, das ist ja Italien! Zeit! Ordentlich warm wird einem, den Schweiß kann man von der Stirn wischen. Bißchen Angst gehabt? I wo — Herzklopfen vor Glück. Fahren wir eben wie mit dem Finger über die Karte an der Küste entlang, wie flach das hier ist, hopla — beinahe Peterskirche gerammt, nochmals um die Ecke, schon in Neapel. Hauptmann, nein, Goethe war das doch, ist da auch schon gefahren — Myrthe still — Lorbeer hoch — wenn nur der verdammte Nebel nicht wäre, durch den Mignon ihren Weg sucht. Warum sollen vierzig Pferde nicht können, was ein Maultier kann? Der Saumpfad ist frisch geteert — rein in die Kurve — raus mit neunzig Kilometern — aaah, die Nebeldecke ist durchbrochen ...

Wir sind nun so hoch wie die Kölner Domtürme, wenn man sie aufeinanderstellt; es läuft ein Sims herum — auf dem fahren wir — und zur Rechten fällt die Sache so steil ab, wie es sich für einen Turm gehört. Mit dem Handrücken über die Stirne — scheint wieder heiß werden zu wollen. Agaven, die kurz und falsch Kaktus genannt werden, solange sie nicht blühen, und wenn sie blühen, ihr Leben verwirkt haben, denn sie sind vom Stamme derer, die da sterben, wenn sie lieben. Das ist von Heine und war ein Witz, aber träumerische Menschen glauben gerne daran. Letztes zitronenfalteriges Weinlaub auf dicken Säulenstummeln von schneeigem Weiß. Da hockt ein Mensch im Straßengraben und starrt in die Höhe, und rabenschwarze Mädchen umgeben ihn scheu, kichernd, mitleidig und spöttisch; er hat einen lederartigen Fetzen um die Lenden geworfen und eine blonde Mähne und blaue Siegfriedsaugen. Hat wohl auch geträumt von einer Fahrt ins Blaue ... gestorben, verdorben ...

Wo die Felswand aufhört, die ockergelb aus dem Meere aufsteigt, da liegt eine seltsame Stadt, irgendwo in einer Ausstellung habe ich dieses Bild hängen sehen und geglaubt, es wäre nur Phantasie. Tief unten raucht ein Schiff, und Wasserkäfer kreisen herum und schreien, daß sich das Echo am hohen Felsen bricht: Royal Majestic Lurlei! Ihre Königliche Majestät die Lorelei? Verrückt! Aber was ist hier nicht verrückt? Die Pferde vor den putzigen Pärchendroschken tragen Pleureusen auf dem Kopf. Oder meterlange Fanfarenfedern wie der „Lukas, haut ihn" auf dem Oktoberfest.

Der Saumpfad ist mittlerweile zu einer schier zimmerbreiten Asphaltstraße geworden, die als laufendes Band der Wagen braucht sich nur mittragen zu lassen, in die Felsen huscht, auf kahle Zinnen kraxelt und um die Spitzen herumringelt wie Zigarettenrauch. Blauer Dunst ringsum. Es ist nicht unangenehm, darauf zu fahren, was die Federung anbelangt, nur geht es so verteufelt schwindlich zu. Man klammert sich an den Volant an, wozu ist er denn sonst da! Wie viele Kurven wohl noch kämen? Der Mann kriegt die Maulsperre — so dumm hat noch keiner gefragt. Es können zweitausend, es können auch drei- oder viertausend sein, im Durchschnitt entfallen vier auf fünfzig Meter, wenn man das Schlangengeringel und Lockengekräusel nicht rechnet. Denn die Bergnasen haben die sonderbarsten Formen, von der Messerschneide bis zum Wellblech, und jede Nase will umschmeichelt und umstreichelt sein. Und jede starrt aufs Meer hinaus. Sicherlich ist die Brandung drunten gewaltig, nur hört man sie nicht, so hoch sind die Steilwände.

Dünne, zuweilen verfallene oder fehlende Mäuerchen am Abgrund bemühen sich um einen wenigstens suggestiven Schutz. Wer anstreift, fährt geradewegs in die Ewigkeit, deren Tiefe übrigens entgegen der landläufigen Meinung durchaus meßbar ist: zwischen 300 und 600 Metern. Aber ich werde schon nicht, denkt man, ich träume ja bloß. Ein froschgrüner Wagen kommt entgegen, ein Taxi — Tassiiii! schreit man in Neapel —, und drinnen sitzt ein käseweißer Mensch, und über seinen Knien liegt seine amore und hält die Hände schaudernd vor die Augen. Kann ich verstehen, kann ich gut verstehen — wird dir auch schlecht, Anita?

Anita meint, es ginge noch, aber eine Schüssel Spaghetti müsse sie jetzt haben. Wir wollen halten, sagte ich und schwebte in eine gespaltene Stadt hinunter, deren eine Hälfte aus dem Meere zum Gipfel hinaufwuchs, ein Haus auf dem anderen wie die Akrobaten im Varieté, während die andere Hälfte vom Gipfel herunter, ein Haus unter dem andern, ins Meer stürzte. Auf den schutzlosen, flachen Dächern turnten halbnackte Kinder herum, und es war kein Schupo zu sehen. Auf den Spaghetti saßen Fliegen, und ich nahm den Kragen ab, und es war mörderlich heiß, denn die Stadt sieht auch im Januar wie ein Ofenschirm vor der Glut.

Nach einer Weile ging die Vertikale wieder in die Horizontale über, es durfte einem mit Recht schlecht werden, und ein Engländer, beinahe hätten wir ihn umgefahren, deutete mit der Stummelpfeife noch höher bergaufwärts und schrie: Emmelfei! Emmelfei! Gewiß, sagte eine bunte Mütze, gewiß könne er einen Tragstuhl holen. Die Herrschaften auch? Danke, winken wir ab, wir sitzen ja schon. Tragstuhl, Fahrstuhl, Auto, Schwebebahn — wie logisch sich doch die Entwicklungsstufen folgen. Nur eben dieses unangenehme Abgrundgefühl unter sich beim Schweben.

Der Teufel glotzt über die Wand! Unsinn, Anita, es ist ein schwarzer Ziegenbock. Siehst du, nun sind wir doch im Orient, ich möchte auf dieser maurischen Loggia sitzen!

Halte nur noch ein Stündchen aus — gleich werden wir — krach! krach! Gott, es war nur ein Wagen gegen die Felswand geprallt. Der Herr blieb sitzen und sagte, ich hätte zu stark gehupt. Ich habe nur einmal gehupt, erwidere ich, zu Beginn der Teufelsstraße, und es tönt immer noch bedenken Sie das Echo von dreitausend Bergnasen, es können auch viertausend sein!

Weiter. Wir schweben, gleiten, rutschen, ringeln und kräuseln uns, manchmal ziehender, manchmal kreisender Schwindel, und dann hatte ich zwei Schwielen am Finger und Anita, ihrer Behauptung nach, graue Haare.

Cameriere, einen Espresso! Nein, für jeden zwei Tassen! Aber bollente, kochend!

Ach, tat das wohl! Da wurde man nüchtern, da wachte man auf, da wurde es einem wieder warm und klar ...

Da wußten wir, wir hatten gar nicht geträumt. Jeder kann die Straße des Albdrucks, den man doch lieber mit beschreiben sollte, denn er hat so wenig mit den Alpen zu tun wie Alberich, aber viel mit dunklem, drückendem Albengesindel, jeder kann sie befahren. Wir sitzen jetzt in Salerno, und die Bootsleute in der verrückten Stadt hatten nur Hotelnamen beim Ausbooten ausgeschrien, denn das war Sorrent. Und der Engländer wollte einfach nach Amalfi, und die maurische Loggia glänzte vor Ravello heunter. In Positano war das mit den zwei Stadthälften und den Januarfliegen. Und die Agaven und das Meer, die Bergnasen und der blaue Dunst — da kann man gar nicht übertreiben.

Cameriere, noch einen Espresso!

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Poznań, ul. Wjazdowa 3 — Fernsprecher 42-91, Postscheck-Nr. Poznań 200192

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16 — Fernsprecher: 373 und 374, Postscheck-Nr. Poznań 200182

Drahtanschrift: Raiffeisen

Eigenes Vermögen 6.300.000,— zł / Haftsumme 10.700.000,— zł

Annahme von Spareinlagen gegen höchstmögliche Verzinsung.
// An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren. //
Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

Die glückliche Geburt ihrer Tochter
Bettina
zeigen hiermit an.
Dr. med Robert Weise und Frau Almuth geb. Lange.
Posen, den 4. Februar 1933.

Am 2. d. Mts. entschlief sanft unsere innig geliebte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante
Frau Mathilde Tietz
geb. Lorenz
im vollendeten Alter von 90 Jahren.
Czerniejewo, den 2. Februar 1933.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Oskar Tietz.
Die Beerdigung findet am 6. Februar nachm. 2½ Uhr von der evangel. Kirche aus statt.

Recht innigen Dank sage ich allen lieben Bekannten, welche bei dem Heimgange meines guten Vaters mir soviel Liebe erwiesen haben, ganz besonders Herrn Konsistorialrat Hein, dem Handwerkerverein und dem Posaunenchor des Vereins junger Männer.
Julius Palm.
Poznań, den 4. Februar 1933.

Beobachtungen — Ermittlungen
erfolgreiche (in Hunderten von Prozessen)
Spezial-Auskünfte
(über Vorleben, Ruf, Führung, Umgang, Einkünfte usw.) zuverläss. bei mäßigen Gebühren durch das langjährig bekannte Ermittlungs - Institut
Preiss, Berlin W. 63, Tauentzienstrasse 5.

Konditorei Kaffee **GERBER** POZNAŃ
UL. FR. RATAJCZAKA 39 TEL.: 3228.

Wapniarnia Miasteczko Sp. Akc.
produziert ausschliesslich aus eigenen Kalklagern
Düngekalk
(gemahlenen kohlensauren Kalk $CaCO_3$)
Fabrik in Miasteczko n/Not. pow. Wyrzysk
Bestellungen für die Frühjahrssaison nimmt entgegen:
Die Verwaltung in Poznań, ul. Berwińskiego 1, W. 5, Telefon 77-16
sowie sämtliche landwirtschaftliche Handelsgenossenschaften.
Der Bahntarif ist ermässigt worden.



in solider Ausführung zu zeitentsprechenden Preisen.
Waldemar Günther
Swarzędz
ul. Wrzesińska 1.



GLAS Garten- und Fenster-, Dachglas, Kitt etc.
empfiehlt
Polskie Biuro Sprzed. Szkła S. A.
Poznań, Małe Garbary 7a.
Telefon 28 63.

10 jüng. hochtragende Kühe, 7 im Frühjahr 2jährige Färsen aus gesunder schwarzbunter Kaffee-Milchherde, 3 Hengste vom Org. Rh. in. Belgier aus schwer. Stuten gibt billig ab
Dirksen Borkowo,
Station Morzeszczyn (Pomorze).

Da mein bisheriger Beamter die selbständige Administration einer größeren Herrschaft übernimmt, suche ich zum 1. März für mein Pachtgut Góreczki einen strebsamen, unverheirateten **Inspektor** zu meiner Unterstützung.
Nur schriftliche Bewerbungen erbeten.
Laschke-Góreczki
p. Borzęciczki.

Speisekartoffeln
liefert franko Keller Poznań
Emil Schmidtke, Swarzędz.

Die Weiße Woche
der Firma
H. KARAŚ
POZNAŃ
Geschäfte:
Pocztowa 3
Zamkowa 4 (Ecke alten Pocztowa)
ist zweifellos die einzige Gelegenheit **zum billigen Einkauf von**
Leinen, Inletts, Gardinen usw.
Derartig niedrige Preise gab es in Poznań bisher nicht!
Größte Auswahl in Neuheiten für Kleider!
Ich sichere bewundernswert mässige Preise zu.

HABEN SIE SCHON UNSERE NEUESTEN MODELLE IN FRÜHJAHRSHÜTEN GESEHEN?
Vergrössertes und renoviertes Geschäft
P. PŁOTKA, Poznań, Gwarna 10
Telefon 18-35.

Krankenwagen
(fahrbarer Liegestuhl) verkauft oder vermietet
MIX
Poznań, Kantaka 6a.

Unsere diesjährige
Weiße Woche
übertrifft alles bisher Dagewesene. Riesenauswahl in Weisswaren, staunend **BILLIGE PREISE.**
WIZA I MAŁUSZEK
ul. Nowa 6
Gleichzeitig veranstaltet unsere Filiale, ul. 27. Grudnia 5
10 billige Strumpf- und Handschuhtage!

Bemberg - Strümpfe	Serie	2.45	„Ploto" Handschuhe Ziegenl. Serie	5.95
„ „	„ II	2.95	„ „ „ II	6.50
„ „	„ III	3.95	„ „ „ III	6.95

Leipziger Neueste Nachrichten
eine der einflußreichsten und verbreitetsten Tageszeitungen des Deutschen Reiches.
In der ganzen Welt bekannt.
*
Täglich überaus fesselnder und reichhaltiger politischer, kultureller und wirtschaftlicher Lesestoff, der eine **ausgezeichnete Übersicht über die deutschen Verhältnisse ermöglicht**
*
Wer enge geistige Fühlung mit Deutschland aufnehmen will, dem wird die Lektüre der Leipziger Neuesten Nachrichten alle Wünsche erfüllen. Wer geschäftliche Verbindungen mit deutschen Firmen oder Verbrauchern sucht, dem werden die Leipziger Neuesten Nachrichten hervorragende Dienste leisten. Sie sind in Deutschland ein Insertionsorgan von unübertrefflicher Werbekraft.
Tagesauflage: über 180 000 Exemplare!
Hauptgeschäftsstelle Leipzig C 1, Peterssteinweg 19.

Gut eingestellte
Buchführung
schützt vor übermäßige Steuer-Veranlagung. Buchf., Steuer-Angelegenheiten, Bilanz-Arbeiten, Rentabilitätsberechnungen u. Ertragsrechnungen, Finanz-Rapporte u. Statistiken, Direktoriale Tätigkeiten an Stelle eines behinderten Geschäftsführers, Direktors oder Gesellschafters, Führung und Übernahme von Liquidationen, Geschäfts-Aufsichten u. Konkursen, Gutachten, Abschlußverhandlung etc. übernimmt laufend A. Schwalbe, Poznań, ul. Wolna Nr. 13. Buchhaltungs-Büro. Vorbesprechungen kostenlos. Täglich von 9—3 Uhr nachm.

Uhren, Gold- und Silberwaren
Fa. Albert Brie, Wielka 19, Gegr. 1888.
Reparaturen werden unter Garantie ausgeführt. **Trauringe auf Lager.**

Eigene Seilerei u. Bürstenwaren
Rich Mehl, Poznań
św. Marcin 52 53

Draht-Matratzen
Drahtgeflechte
Draht für jeden Zweck
Draht-Fischreusen
Stück jetzt nur zł 8.50.
Alexander Maennel
Nowy Tomyśl.-W. 3.

Schafwolle
Einkauf und Umtausch gegen Strickwolle
Przemysł Wełniany.
Poznań, św. Marcin 56, nur I Stock.

Schuhe
kauft man am billigsten **bei Siwa**
ulica Szkolna 3.

Achtung - Geschäftsleute!
Ich nehme Euch die Sorgen ab!
Ich erledige für Euch:
a) sämtliche Buchführungsarbeiten, Bilanzen, Steuerdeklarationen u. Reklamationen,
b) sämtliche Korrespondenz mit den Steuer- und anderen Behörden.
M. Gerstenkorn
Poznań, Poznańska 50. Tel. 6087.

Kapital
Hypotheken, Betriebsgelder jeder Art. Schneller Erfolg garantiert. Beratung kostenlos. Posen, W. Garbary 46, W. 6 von 9—11 und 16—18 Uhr.

Klavier sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter 4497 a. d. Geschäftsst. d. Bl.